35. Jahrgang. Mittwoch, 17. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19367. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Februar. (Privattelegramm.) Der Rector der Universität **Förster** und die Professoren **Richter** und **Daude** sind am Montag vom **Cultusminister** empfangen worden, vermuthlich wegen des **Schulgesetzes.**

— Die freisinnigen **Wahlmänner** haben einstimmig **Alexander Meyer** als Candidaten für das durch den Rücktritt des Abg. Zelle erledigte Landtagsmandat aufgestellt.

— Die Staatsanwaltschaft in **Bochum** hat die Wiederaufnahme der **Voruntersuchung gegen Baare** schon am 13. Februar beschlossen.

— Der **Verleger des Berliner „Lokal-Anzeigers“** erklärt die Nachricht von der gouvernementalen Umwandlung seines Blattes für unrichtig.

— Die „Vossische Zeitung“ bringt unter Vorbehalt die Mittheilung über erneute **Verhandlungen** mit dem Herzog von **Cumberland** nicht bloß wegen des **Welfenfonds**, sondern auch wegen des Antritts der **Thronfolge in Braunschweig** unter Verzichtleistung auf Hannover.

— Die „**Kölnische Volkszeitung**“ desavouirt den Abg. **Reichensperger**, allerdings ohne ihn zu nennen, indem sie sich entschieden gegen die Schmälerung der staatsbürgerlichen Rechte der Juden erklärt, womit bekanntlich Reichensperger gedroht hatte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Februar.

Die Verhandlungen über die Soldatenmißhandlungen im Reichstage.

Der zweite Tag der Verhandlungen über die Soldatenmißhandlungen ist ohne socialdemokratische Reden verlaufen. Nach einigen vergeblichen Versuchen des conservativen Abg. v. Manteuffel, witzig zu sein, nahm Herr Richter das Wort zu einer Widerlegung der vorgestrigen Rede des Reichskanzlers, die nicht nur ihrem Umfange, sondern auch ihrem Inhalte nach die Hauptrede der gestrigen Sitzung war. Der Redner hatte offenbar das Bewußtsein, daß die Gegner auf der Lauer liegen, um sich jeden Fehler der Liberalen zu Nutze zu machen — was man von der späteren Rede des volksparteilichen Haußmann nicht gerade sagen kann. Der Herr Reichskanzler erkannte denn auch mit einer gewissen Befriedigung an, daß Herr Richter sich an dem Waschen der schmutzigen Wäsche nicht betheiligt habe. Der Reichskanzler, der vor der Sitzung einen Besuch des Kaisers erhalten hatte, theilte die interessante Thatsache mit, daß ein Schreiben an Herrn Bebel abgegangen sei, mit der Aufforderung, die Gewährsmänner für die gestern angeführten Mißhandlungsfälle zu nennen, damit eine Untersuchung herbeigeführt werden könne. Was wird Herr Bebel thun?

Was die Aussichten auf eine Reform des Militärstrafverfahrens betrifft, so steht es damit nach den Andeutungen des Generallieutenants v. Spitz außerordentlich ungünstig. Die Gutachten der Generalcommandos, von denen vorgestern der Reichskanzler gesprochen hat, liegen bereits vor und werden im Kriegsministerium „bearbeitet“. In welchem Sinne, ist nicht schwer zu errathen, da Generallieutenant v. Spitz es als kein unbilliges Verlangen bezeichnet, daß die Militärstrafprozeßordnung, die sich ja an die Civilprozeßordnung anschließen solle, an die neue anschließe, d. h. wohl, daß die Revision der Civilprozeßordnung abgewartet werden soll.

Vom Centrum sprach gestern nur der württembergische Abgeordnete Gröber, der mit großem Geschick das bairische Verfahren gleichzeitig lobte und preisgab. Die Nationalliberalen werden heute zu Wort kommen, insbesondere wird der Abg. Dr. v. Marquardsen sich bemühen, den Reichskanzler über die Bedenken zu beruhigen, welche der Antrag Buhl-Richter im Gegensatz zu dem früheren Antrage Marquardsen hervorgerufen hat.

Zu **Caprivis Rede** in der Montagssitzung über die Frage der **Militärstrafprozeßreform** macht die „Lib. Corr.“ folgende Bemerkungen:

Graf Caprivi leugnet zwar nicht, daß die Militärstrafprozeßordnung, die 50 Jahre alt ist und die die Entwickelung der Civilstrafprozeßordnung in dieser Zeit nicht mitgemacht hat, sich den bürgerlichen Institutionen etwas mehr anpassen könne, obgleich er betont, daß innerhalb der Armee eigentlich nur die Auditeure dafür eingenommen seien; aber er wehrte sich aufs äußerste gegen die Unterstellung, als ob das preußische Gesetz den Anforderungen der Gerechtigkeit nicht entspreche. Die Oeffentlichkeit, fürchtet er, werde die Disciplin in der Armee untergraben und die Mannschaften mit Mißtrauen gegen ihre Vorgesetzten erfüllen. Mit einem Wort: der Reichskanzler sprach über diese Dinge nicht als Reichskanzler, sondern lediglich als General. In militärischen Dingen hält er die Einwirkung der Presse für schädlich. Eigentlich hätte Graf Caprivi von diesem Standpunkte aus zu einer scharfen Verurtheilung des bairischen Verfahrens kommen müssen; denn alles das, was er in Preußen und Norddeutschland für unzulässig und für schlecht hält, besteht in Baiern seit 40 Jahren zur vollsten Zufriedenheit nicht nur der bürgerlichen, sondern auch der militärischen Kreise. Nicht nur das bairische Abgeordnetenhaus, auch der Reichsrath hat in dieser Hinsicht unter vollster Zustimmung des Kriegsministers Beschlüsse gefaßt. Graf Caprivi meint, Eines schickt sich nicht für alle. Er wolle das bairische Verfahren nicht tadeln, aber dasselbe entspreche nicht unserer Vergangenheit und unseren Erfahrungen. Indirect verurtheilt er damit das bairische Verfahren. Daß die Einführung desselben in der norddeutschen Armee die Disciplin untergraben würde, kann doch nur behaupten, wer der Ansicht ist, daß das bairische Gesetz diese Wirkung in Baiern hat oder er bewegt sich in unversöhnlichen Widersprüchen. Das bairische Verfahren hat in Baiern dem Eindringen der Socialdemokratie in die Armee nicht Vorschub geleistet; weshalb soll es bei uns diese Wirkung haben? Mit der Furcht vor der Socialdemokratie kann man alles vertheidigen oder bekämpfen; aber uns scheint, daß die Zustände, wie sie der Erlaß des sächsischen Generalcommandos schildert, der Agitation der Socialdemokratie günstiger sind, als eine Reform sein kann. Zur Zeit mag ja die Auffassung des Grafen Caprivi in den maßgebenden Kreisen noch die herrschende sein; aber auf die Dauer werden Auffassungen, die in dem Satze gipfeln, es wäre besser, wenn die Leute gar nicht lesen könnten, als wenn sie die Zeitungen der socialdemokratischen Partei lesen, sich auch bei uns nicht behaupten können.

Aus der Schule geplaudert!

Eine neuliche **Zuschrift eines schlesischen Deutschconservativen** an die „Post“ hat nicht die Beachtung gefunden, welche sie verdient. Es heißt darin:

„Das Disciplinarurtheil gegen den Grafen Limburg-Stirum habe die Bauern stutzig gemacht. Sie sagten sich, es sei für sie besser, unabhängige Männer und zwar Bauern in die Parlamente zu schicken, als abhängige Leute, wie Graf Limburg-Stirum. Allerdings würden sich die Wähler nicht den Freisinnigen oder den Socialdemokraten in die Arme werfen, obgleich das Rickert'sche „Reichsblatt“ bei vielen schlesischen Bauern Anklang finde. Die Gefahr liegt in einer Zersplitterung des Parteiwesens. Der Gedanke, daß man das eine oder andere Mandat der conservativen Partei einem Bauern überlassen solle, war bisher vereinzelt geblieben. Jetzt tritt möglicherweise der Fall ein, daß der Kleingrundbesitz das fordert und eventl. gegen den Großgrundbesitz durchzusetzen versucht, was man ihm bisher zwar nicht vorenthalten, aber auch nicht angeboten hat. Wir werden möglicherweise schon bei den nächsten Wahlen das Auftreten einer besonderen Bauernpartei erleben, und kommt es dann noch zu der in Schlesien ebenfalls lebhaft betriebenen Bildung einer besonderen Handwerkerpartei, so werden die Chancen der conservativen Partei und der mit ihr eng verbündeten freiconservativen hier einigermaßen unsichere.“

Die vorstehenden Betrachtungen sind wahrlich werth, der Vergessenheit entrissen zu werden. Dieses Geständniß von conservativer Seite, daß **die conservative Partei sich bisher gesträubt habe, Parlamentsmandate den Bauern zu überlassen,** spricht für sich selbst. Die Solidarität des Großgrundbesitzes und des Kleingrundbesitzes wurde von den Conservativen bei jeder Gelegenheit, insbesondere bei der Erörterung der Frage der landwirthschaftlichen Zölle, betont. Aber die praktischen Consequenzen hieraus zu ziehen, d. h. die Wahl conservativer Bauern in Reichstag und Landtag zu bewirken — hüteten sie sich. Als der freisinnige Abg. Jordan kürzlich bei der Berathung des conservativen Heimstättengesetzentwurfs den Vorschlag machte, die Sache bis nach den nächsten Reichstagswahlen zu verschieben, und die Herren von der Rechten aufforderte, dafür zu sorgen, daß nicht so viel Großgrundbesitzer, sondern mehr Bauern in den Reichstag kommen, dann könne man weiter reden — fiel es den Herren natürlich nicht ein, auf den Jordan'schen Vorschlag einzugehen. Wenn die Conservativen es mit der Vertretung der bäuerlichen Interessen wirklich ernst meinten, so hätten sie längst den bäuerlichen „Erwerbsgenossen“ — um mit dem Grafen Mirbach zu sprechen — den Weg in die Volksvertretungen bahnen müssen. Thun nicht die bösen Liberalen, obwohl sie angeblich kein Herz für die Landwirthschaft haben, alles, was in ihren Kräften steht, um dem Kleingrundbesitz zu einer stärkeren Vertretung im Parlament zu verhelfen? Wir wissen es positiv, daß seitens des freisinnigen Centralwahlcomités stets der größte Werth auf die Aufstellung von Bauern-Candidaturen gelegt wird. — Diejenigen Bauern, welche so lange von den agrarischen großen Herren sich haben ins Schlepptau nehmen lassen, sind allmählich zu der Erkenntniß gekommen, daß ihnen diese Bundesgenossenschaft keinen Nutzen bringt und deshalb kehren sie den Conservativen den Rücken. Ob sie, was der conservative Herr aus Schlesien vermuthet, eine eigene Bauernpartei bilden oder sich anderen Parteien anschließen werden — diese Frage mag heute unerörtert bleiben. Qui vivra verra.

Aehnlich liegt die Sache mit den Handwerkern. Diese haben es anscheinend auch satt bekommen, sich von den Ackermann, Kleist-Retzow und Genossen länger an der Nase herumführen zu lassen. Das Sprüchwort: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“ trifft hier nicht zu. Mit dem, was die conservativ-clericale Mehrheit im Reichstage durchgesetzt hat, sind die zünftlerischen Handwerker nicht zufrieden. Nur durch Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis kann nach ihrer Ansicht das Handwerk vor dem Ruin gerettet werden, und daß die Herren von der Rechten und vom Centrum, angesichts der schroff ablehnenden Haltung der Regierung, dieses Ziel nicht zu erreichen vermögen, darüber sind sich die Handwerker vollständig klar geworden und auch sie werden ebenso wenig wie die Bauern sich weiter als conservatives „Stimmvieh“ gebrauchen lassen.

Dem Verfasser der Zuschrift an die „Post“ kann man nur dankbar dafür sein, daß er so aus der Schule geplaudert hat.

„Eine befreiende That!“

Die freiconservative „Post“ bezeichnet heute die neuliche Stumm'sche Rede als eine „befreiende“ That; es sei der Socialdemokratie gegenüber nicht nur seitens der Parteien, sondern auch seitens der Regierung „eine gewisse Leisetreterei“ üblich geworden, und dem habe die Stumm'sche Rede ein Ende gemacht. „Bestellte Arbeit“ sei das nicht gewesen. Wer so urtheile, habe kein Verständniß für eine selbständige Regung männlicher Entrüstung! Die „Post“ hat in der Vertheidigung ihres Gesinnungsgenossen eine recht unglückliche Hand. Man hat die Rede, die sorgfältig vorbereitet war, als ein interessantes Symptom der zur Zeit herrschenden Socialistenfurcht beurtheilt und sie gerade deshalb als ein Mißgriff bezeichnet, weil der Socialdemokratie nichts mehr nützt, als die Ankündigung, daß man zur Bekämpfung der Socialdemokratie mit der bürgerlichen Freiheit vollends aufräumen müsse. Die Stumm'sche Rede war ein Rückfall an die Zeit vor Aufhebung des Socialistengesetzes.

Kundgebungen gegen das Volksschulgesetz.

Wenn die „Kreuzztg.“ sich über den langsamen Gang der ihr unbequemen Petitionsbewegung aufhält und speciell mit Hohn davon spricht, daß die Berliner Professoren volle drei Wochen gebraucht hätten, um sich darüber klar zu werden, ob sie sich „entrüsten“ sollten oder nicht, so meinen wir, könnte sich das conservative Blatt solche Ausbrüche eines erzwungenen Humors ersparen. Denn mindestens 2 Monate dürften vergehen, bevor das Plenum des Abgeordnetenhauses sich mit dem Zedlitz'schen Entwurfe wieder beschäftigt, und angesichts dieses Umstandes erscheint es unbegreiflich, wie man von den im gegenwärtigen Augenblicke stattfindenden Kundgebungen sagen kann, sie seien verspätet. Die „Kreuzztg.“ möge ihre Ungeduld zügeln, sonst könnte im Laufe der nächsten Zeit ihre Nervosität einen bedenklichen Grad erreichen.

Von weiteren Kundgebungen ist zu berichten:

In **Kiel** wird, wie die „Kieler Zeitung“ mittheilt, die freisinnige Petition gegen den Schulgesetzentwurf von Männern aus allen Kreisen der Bürgerschaft unterschrieben. — In **Bielefeld** sprachen sich eine zahlreich besuchte liberale Versammlung, sowie eine besondere nationalliberale Versammlung gegen das Volksschulgesetz aus. Seitens der liberalen Versammlung sind Magistrat und Stadtverordnete ersucht, dem Widerspruch gegen das Volksschulgesetz beizutreten. — In **Biedenkopf** hat eine große Protestversammlung, welche von Mitgliedern aller Parteien besucht war, nach einem Vortrag des Professors Stengel aus Marburg einstimmig eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf angenommen. — In **Weringhausen** bei **Hagen** i. W. nahm am Sonntag Nachmittag eine von Anhängern aller politischen Parteien zahlreich besuchte Versammlung eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf an, in welcher besonders dem Abg. Eugen Richter für seine Bekämpfung des Gesetzentwurfs der Dank ausgesprochen wird. Das Referat hatte Herr Hauptlehrer Greßler übernommen. Die Versammlung tagte unter dem Vorsitz des Herrn Buschhaus-Echesen. — Ferner hat eine nationalliberale Versammlung gegen das Volksschulgesetz stattgefunden in **Hameln.** — Lehrervereine haben sich gegen das Volksschulgesetz ausgesprochen in **Siegen, Flensburg, Ringelheim** und **Rendsburg.** — In **Eberswalde** hat sich eine Versammlung der pädagogischen Gesellschaft gegen den Volksschulgesetzentwurf erklärt. — In **Breslau** hat der Vorstand des schlesischen Provinziallehrervereins Stellung gegen den Volksschulgesetzentwurf genommen. — In **Ems** haben die städtischen Behörden beschlossen, eine Petition gegen das Volksschulgesetz abzusenden. — In **Grünberg** in Schl. wurde in einer großen Versammlung aller politischen Parteien nach einem Vortrag des Reichstagsabg. Jordan eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf angenommen.

*

Die Denkschrift über die Simultanschule, welche, wie gemeldet, der Cultusminister gestern der Commission für das Volksschulgesetz eingereicht hat, lautet:

„Die Entwickelung der Simultanschule in Preußen seit den zwanziger bis in die siebziger Jahre ist dargestellt in einer Denkschrift vom März 1878. Es ist daselbst hervorgehoben, wie sich dieselbe hauptsächlich als ein Nothbehelf in den östlichen Provinzen bei der Armuth der Bevölkerung herausgebildet hatte. Bis zum Jahre 1872 bestanden in Preußen 60 Simultanschulen. Einen regeren Aufschwung nahm die Entwickelung seit den siebziger Jahren. Zwar ist dieselbe, wie der Minister Falk in der Sitzung des Herrenhauses vom 17. Juni 1876 hervorhob, niemals von der Regierung principiell gefördert. Man trat den Wünschen nach ihrer Herstellung aber nicht entgegen, wo unter gewissen Cautelen für die confessionellen Interessen dadurch eine wesentliche Verbesserung in der Organisation des Schulwesens des betreffenden Ortes herbeigeführt wurde. So kam es, daß die Zahl derartiger Schulen von 1872 bis 1879 von 60 auf 442 stieg — hauptsächlich in Westpreußen, Posen, Oppeln, im Regierungs-Bezirk Arnsberg und in der Rheinprovinz. Unter diesen befinden sich aber nach einer Berechnung in der Schulstatistik von 1886 wohl 243, bei denen lediglich zum Schutz der Minorität ein Lehrer der betreffenden Confession angestellt wurde. Zur Rechtfertigung seines Vorgehens berief sich der Minister Falk in der erwähnten Sitzung auf das bestehende Recht, welches nach Art. 112 der Verfassung in Geltung geblieben sei, und ließ die Auslegung des Art. 24 dahingestellt. Seit dem Jahre 1879 trat eine gewisse thatsächliche Aenderung ein. Zwar stellte sich der Minister v. Puttkamer bei Gelegenheit des Elbinger Schulstreites 1879 auf den Boden der Verfügung vom 16. Juni 1876. Thatsächlich sind aber, soweit hier bekannt, neue Simultanschul-Systeme im eigentlichen Sinne nicht mehr begründet. In der Simultanschulfrage wurde vielmehr — wie der Minister v. Goßler in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Febr. 1883 ausführte — der Schutz der Minorität das leitende Motiv. Andererseits ist den Wünschen nach einer Reconfessionalisirung, wenngleich allgemeine Aenderungen in dieser Beziehung nicht getroffen sind, in einzelnen geeigneten Fällen nachgegeben. So sind von 1879 bis 1888 im ganzen 23 Schulen mit etwa 21 000 Schülern (davon 17 000 Schüler in der Rheinprovinz) reconfessionalisirt.“

Milans Abdankung in Oesterreich.

Wie als bevorstehend schon angekündigt ist, hat der Exkönig Milan von Serbien an den Kaiser von Oesterreich ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die Inhaberschaft des seinen Namen tragenden Infanterie-Regiments verzichtet. Am Schluß des Briefes sprach Milan für die zahlreichen ihm erwiesenen Wohlthaten dem Kaiser seinen Dank aus. Eine Zuschrift ähnlichen Inhalts hat auch der Oberst des 97. Infanterie-Regiments erhalten, dessen wohlwollendem kameradschaftlichem Andenken sich Milan empfiehlt. Gerüchtweise verlautet, der Verzicht des Exkönigs Milan auf die Inhaberschaft des österreichischen Infanterie-Regiments sei unfreiwillig, erst nachdem ihm ein diesbezüglicher Wunsch nahegelegt war, erfolgt.

Die französische Deputirtenkammer

hat gestern ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Der Boulangist Richard brachte einen Antrag ein, dahin gehend, mit Rücksicht auf die Vertheuerung des Lebensunterhalts in Folge der neuen Zölle ein Minimum der Beamtengehälter festzusetzen. Der Antragsteller verlangte die Dringlichkeit, welche mit 366 gegen 100 Stimmen abgelehnt wurde. Der Socialist Lafargue brachte einen Antrag ein, die neuen Zolltarife für Lebensmittel abzuschaffen. Meline protestirte dagegen, indem er betonte, die Absicht Lafargues sei, das Volk aufzuwiegeln. Er glaube nicht, daß die Consumenten sich über das neue Zollregime beklagten; dieselben würden sehr bald aus der Zunahme des nationalen Wohlstandes Nutzen ziehen.

Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Die Wahlen in Rumänien

sind nunmehr beendigt. In allen drei Wahlcollegien sind insgesammt 141 Conservative und 23 Oppositionelle gewählt. 19 Stichwahlen sind erforderlich. Die Lage hat demnach im großen und ganzen keine Veränderung erfahren.

Im englischen Unterhause

wurde gestern die Adreßdebatte fortgesetzt. Dabei wurde ein vom Deputirten Sexton beantragtes Amendement, welches besagte, die Mehrzahl aller Iren sei von der Unfähigkeit des Reichsparlaments, für Irland Gesetze zu erlassen, überzeugt, mit 179 gegen 158 Stimmen verworfen. Hierauf wurde die Adresse an die Königin angenommen.

Die Bevölkerung Indiens.

Die Ergebnisse der im vergangenen Jahre vorgenommenen Volkszählung im indischen Reiche liegen nunmehr in der Hauptsache vor. Sie gipfeln in der Zahl 287 207 046, welche die neue Einwohnerziffer darstellt. Von dieser Zahl stehen 221 094 277 unter englischer Verwaltung, während 66 112 769 die Bevölkerung der Vasallenstaaten darstellen. Für den Besitzstand von 1881 beläuft sich die Zunahme während des Zeitraums von 10 Jahren auf 27 991 000 Seelen, während der wirkliche Zuwachs unter Einrechnung der mittlerweile einverleibten und erst im vergangenen Jahre in die Volkszählung aufgenommenen Gebietstheile 33 555 784 Seelen beträgt. Nach den Bekenntnissen vertheilt sich die Gesammtbevölkerung in 207 654 407 Hindus, 57 365 204 Mohamedaner, 2 284 191 Christen, 1 416 109 Jains, 1 907 836 Sikhs, 7 101 057 Buddhisten, 89 887 Parsen, 17 180 Juden und 9 302 083 Waldbewohner, deren religiöse Begriffe auf Thierverehrung hinauslaufen. Als Atheisten, Agnostiker ꝛc. sind 289 Personen angegeben.

Wahlkampf in Japan.

Das erste japanische Parlament ist bekanntlich aufgelöst worden, worauf Neuwahlen angeordnet worden sind. Das Reuter'sche Bureau meldet nun aus Yokohama von heute, die Vorbereitungen für die Wahlen zum neuen japanischen Repräsentantenhause seien bereits in vollem Gange. Zwischen den Anhängern der Regierung und denen der Opposition sei ein sehr harter Wahlkampf entbrannt, welcher bereits in den Städten Saga (Provinz Nizen) und Tosa zu ernsthaften Wahlkravallen geführt habe.

Eröffnung des Parlaments von Uruguay.

Nach einer Meldung aus Montevideo hat der Präsident von Uruguay bei Eröffnung der neuen parlamentarischen Session hervorgehoben, mit der Conversion der Rente in eine 3½procentige wurde bezweckt, einem Bankerott vorzubeugen, er hoffe, die Gründung der Nationalbank von Uruguay werde zur Besserung der wirthschaftlichen Lage merklich beitragen. Der Präsident schloß mit der Versicherung, die Regierung verbürge sich für die Aufrechterhaltung der Ordnung, welche, begleitet von einer weisen Verwaltung der Finanzen des Landes, dessen Wohlstand wieder herbeiführen werde.

Commission für das Volksschulgesetz.

(Ausführlicherer Bericht.)

L. **Berlin,** 16. Febr. In der Commission für das Volksschulgesetz hat die Generaldebatte über § 14 Absatz 1 der Vorlage die ganze heutige Sitzung, die nicht weniger als sechs Stunden dauerte, ausgefüllt. Nach Schluß der Discussion wurde der Antrag der Nationalliberalen, die der Verfassung entnommene Bestimmung zu streichen, mit 18 gegen 7 Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen abgelehnt und der Absatz 1: „Bei der Errichtung von Volksschulen sind die confessionellen Verhältnissen möglichst zu berücksichtigen“ mit derselben Stimmenzahl angenommen. Die Freiconservativen stimmten mit dem Centrum und den Conservativen. In der heutigen Discussion spielte

ein Abänderungsantrag der Conservativen (Bartels und Gen.) zu § 14 eine besondere Rolle. Neben dem von den Liberalen als verfassungswidrig bekämpften Verbot der Simultanschulen (§ 14 Abs. 3) soll als Abs. 4 folgende Bestimmung aufgenommen werden: „Sind in einer confessionell eingerichteten Schule Kinder, welche einer anderen Confession angehören, vorhanden, so kann ein Lehrer dieser Confession angestellt und es darf demselben außer dem Religionsunterricht mit Zustimmung des Schulvorstandes die Ertheilung anderer Lehrstunden übertragen werden.“ Die Freiconservativen beantragen in diesem Antrage die Worte: „mit Zustimmung des Schulvorstandes“ zu streichen. Der Antrag Bartels enthält, wie der Cultusminister im Laufe der Berathung constatirte, nur eine andere Fassung der Bestimmung in § 17 Abs. 5. Frhr. v. Zedlitz (freicons.) sprach heute noch einmal sein Bedauern darüber aus, daß die Conservativen es den Freiconservativen unmöglich machten, die alte Verbindung aufrecht zu erhalten. Abg. Korsch versichert, die Conservativen hätten **den Wunsch,** sich mit den Mittelparteien zu **verständigen.** Sie seien bereit, **Ausnahmen von dem Princip der confessionellen Schule zuzulassen.** Der Antrag Bartels bedeute durchaus keine Verschärfung. Er und seine Freunde würden in dieser Beziehung mit sich reden lassen. Abg. Rickert erklärt sich mit dem Ausschluß der Freisinnigen von der „Verständigung“ mit den Conservativen ganz einverstanden; die Freisinnigen würden darin keinen Vorzug sehen. Im übrigen sei der von Korsch ausgesprochene Wunsch bedeutungslos, da sachlich nichts nachgegeben werde. Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.) bedauerte, daß der Cultusminister sich gewissermaßen zustimmend zu dem Antrag Bartels geäußert habe. Damit sei eine **Verschärfung der Gegensätze gegeben,** nicht eine Milderung. Nichtsdestoweniger platzte schließlich Frhr. v. Huene mit der Erklärung heraus, eine Verständigung zwischen dem Centrum und den Gegnern der Vorlage sei unmöglich (das ist wenigstens ehrlich!); er hoffe, auch die Conservativen würden das einsehen und nicht erst nutzlose Versuche machen. — Hauptgegenstand der Discussion war die Frage, ob das in § 14 al. 3 enthaltene **Verbot der Simultanschulen** verfassungswidrig sei oder nicht. Der Cultusminister und die Conservativen bestritten die von den Gegnern behauptete Verfassungswidrigkeit; machte aber doch den Versuch, die Bedenken der Gegner etwas abzuschwächen und will bezüglich der Fassung des § 14 Abs. 3 (Verbot der Simultanschulen) mit sich reden lassen. Die Simultanschulen, wo sie bestehen und den Wünschen der Bevölkerung entsprechen, sollen bestehen bleiben, also nicht alle Simultanschulen auf den Aussterbeetat gesetzt werden. Aber eine Simultanschule in dem Sinne, daß eine Schule ihrer Verfassung nach eine solche sein müsse, sei mit dem Gesetz unvereinbar. Die Zulassung eines Lehrers der anderen Confessionen an eine confessionelle Schule (Antrag Bartels) entspreche dem § 17 der Vorlage. Der Minister verstieg sich dabei zu der Behauptung, eine achtklassige Schule werde in der Regel nicht mehr leisten, als eine dreiklassige. Abg. Rickert erinnerte daran, daß der Mühler'sche Entwurf die Simultanschulen erwähnt habe, während Graf Zedlitz sogar das Wort vermeide. Der Gegensatz zwischen dem Verbot und der Verfassung bleibe bestehen. Er werde die Consequenz daraus ziehen und falls das Gesetz zu Stande komme, den Antrag auf Abänderung der Verfassung stellen. Dem Abg. Porsch gegenüber, der sich nach Anleitung der „Kreuzzeitung“ für die confessionellen Schulen auf Oldenburg berufen, stellt Rickert fest, daß in Oldenburg die Katholiken nur 1/5 der Bevölkerung ausmachten und räumlich zusammenwohnten. Er habe unerwarteter Weise im Reichstage einen Bundesgenossen im Reichskanzler gefunden, der ja gestern erklärte, in den Kasernen käme es auf die Confession nicht an. Mehrfach erörtert und von dem Abg. Porsch und dem Cultusminister bejaht wurde die Frage, ob nach Annahme des Gesetzes für lutherische und reformirte Kinder besondere Confessionsschulen errichtet werden müßten. Fortsetzung morgen.

Reichstag.

173. Sitzung vom 16. Februar.

Zweite Berathung des **Etats.** Fortsetzung der Debatte über Kap. 18 **(Militär-Justizverwaltung)** mit der Resolution der Budgetcommission und der Resolution **Richter-Buhl.**

Abg **v. Manteuffel** (cons.): Herr Bebel hat nicht bewiesen, daß durch die Oeffentlichkeit des Strafverfahrens die Mißhandlung der Soldaten vermindert werde. Hr. Bebel hat die Mißhandlungen auch darauf zurückgeführt, daß der größte Theil der Offiziere sich aus dem Adel und dem Großgrundbesitz rekrutire. Diesen Angriff muß ich zurückweisen; niemand versteht besser mit dem Volk umzugehen als Adel und Großgrundbesitz. Die Rede Bebels hat bewiesen, daß es sich auch hier wieder lediglich um den Kampf zwischen Christenthum und Atheismus handele. Die Militär-Strafprozeßordnung halte auch ich für verbesserungsbedürftig, die Stellung des Auditeurs, wie sie jetzt ist, ist nicht zu halten. Gegen eine Vermehrung der Oeffentlichkeit habe ich ebenfalls nichts. Aber auf das allerentschiedenste bekämpfe ich jeden Versuch, durch die Aenderung der Militärgerichtsverfassung irgend etwas in der Disciplin des deutschen Heeres zu ändern. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter:** Die Ansicht des Reichskanzlers, daß der Antrag Buhl-Richter ein bischen Parteitaktik enthalte, beruht auf einem Mißverständniß. Es fehlen allerdings in dem Antrage die Worte „soweit nicht die militärischen Rücksichten den Ausschluß der Oeffentlichkeit verlangen“, aber dafür ist auf das bairische Verfahren Bezug genommen, welches auch den Ausschluß der Oeffentlichkeit gestattet. Der Reichskanzler hat dann gemeint, die socialdemokratische Agitation werde unterstützt. Das ist nicht richtig. Diese Mißstände müssen beseitigt werden, um den Socialdemokraten das Wasser abzugraben. Wir erkennen an, daß man an gewissen Stellen bereit ist, den Soldatenmißhandlungen entgegenzutreten. Das muß in der Presse klar gestellt und diese Bestrebungen müssen unterstützt werden. Denn wenn die Mißhandlungen nicht in der Oeffentlichkeit besprochen werden, dann erwächst leicht das Mißtrauen, nicht gegen die, welche diese Mißhandlungen ausüben, sondern gegen die Armee. Die Presse ist der Spiegel der öffentlichen Meinung, und wenn dem Reichskanzler der Spiegel nicht mehr gefällt, dann mag das daran liegen, daß er sich nicht mehr des allgemeinen Beifalls erfreut, wie bei seinem Amtsantritt. (Zustimmung links.) Ueber das Beschwerderecht muß der Soldat so klar und deutlich wie möglich unterrichtet werden, das geschieht jetzt nicht. Die Beschwerdepflicht ist keine Einschränkung der Freiheit des Einzelnen; denn es handelt sich hierbei nicht bloß um die persönlichen Interessen, sondern auch um ein Interesse der Allgemeinheit. Der Reichskanzler sprach von der Untergrabung der Disciplin. Wir verlangen nur die Einführung des bairischen Militärstrafverfahrens in Deutschland. Herrscht in Baiern Disciplinlosigkeit? Haben an der bairischen Gerichtsordnung nur die Juristen Gefallen? Alle Offiziere bis zu den höchsten Spitzen treten dafür ein. Die militärischen Einrichtungen sollen nach dem Reichskanzler schon im Frieden so sein, daß sie leicht auf den Krieg übertragen werden können. Aber ein Unterschied besteht doch; Sie lassen doch auch im Manöver die Mannschaften nicht scharf auf einander schießen. (Heiterkeit.) Ansichten der Armee, die der Reichskanzler vorführte, sind doch nur die Ansichten der Berufsoffiziere, aber nicht der Mannschaften, und die Ansichten der Offiziere ändern sich mit den Anschauungen der maßgebenden Persönlichkeiten. Der Reichskanzler verwies auf die großen Siege, welche die Armee unter dem jetzigen Gerichtsverfahren erfochten habe. Die Siege Friedrichs des Großen sind allerdings bedeutend. Aber sie haben nicht verhindern können, daß darauf ein Jena folgte. Wir schreiten doch sonst vorwärts, und zwar sind manche Fortschritte recht kostspielig, warum sollen wir uns gerade mit dem veralteten Strafverfahren so lange herumplagen? Der Reichskanzler behauptet, die Mißhandlungen haben abgenommen. Von anderer Seite wird dagegen gesagt, solche Dinge, wie im Erlaß des Prinzen Georg besprochen sind, seien früher niemals vorgekommen. Das liegt vielleicht in gewissen Aenderungen der Armee. Früher wurden die Unteroffiziere nicht so viel aus den Unteroffizierschulen genommen, die Offiziere nicht so viel aus dem Cadettencorps. Früher hatten die Unteroffiziere die Leiden der Rekruten selbst zu erleiden und hatten daher mehr Mitgefühl. Früher waren auch die Exercierplätze mehr an der öffentlichen Straße belegen und wurden vom Publikum controlirt und mancher Unteroffizier mußte mit Rücksicht auf das Publikum seinen Jähzorn meistern. Die Herren aus Baiern haben die Gefahr erkannt, welche in dem Antrage der Budgetcommission für sie liegt. Sie haben bemerkt, daß die größere Oeffentlichkeit, welche verlangt wird, nicht die bairische Oeffentlichkeit ist. Sie möchten deshalb die clausula baiuvarica aufnehmen; sie möchten für Baiern die Oeffentlichkeit haben, dann mag der Reichskanzler mit dem übrigen Deutschland machen, was er will. Jeder Abgeordnete ist Vertreter des ganzen Volkes und niemand sollte solchen Particularismus treiben. Was die religiöse Frage hierbei soll, ist nicht recht begreiflich. Die armen Mißhandelten, von denen der sächsische Erlaß spricht, haben allerdings mehr als christliche Ergebenheit bewiesen. Soll etwa die religiöse Wendung der Resolution besagen, daß die Unteroffiziersschulen und die Cadettenanstalten confessionell eingerichtet werden sollen? Der General v. Goßler erklärte übrigens im Gegensatz zum Reichskanzler in der Commission, daß religiöse Andachts-Uebungen in den Kasernen schon stattfinden und begünstigt werden. Vielleicht sorgt der Reichskanzler dafür, daß diese Conventikel aufhören. Der Reichskanzler meinte, man könne beim Militär sich nicht um den Glauben der Einzelnen kümmern, es müsse Kameradschaft gepflegt werden. Wenn das der preußische Ministerpräsident wüßte, könnte der Reichskanzler in den Verdacht des Atheismus kommen. (Heiterkeit.) Auch im bürgerlichen Leben sieht man nicht auf den Glauben; weshalb also die Kinder in der Schule schon nach dem Glauben trennen? Wenn man die religiöse Frage hineinzieht, dann kann man an der Duellfrage nicht vorbei; denn das Duell ist eine Einrichtung der Armee, es wird nicht bloß geduldet, sondern den Offizieren aufgezwungen, so daß deshalb katholische Offiziere ihren Abschied genommen haben, um nicht gegen ihre religiöse Ueberzeugung ein Duell annehmen zu müssen. Wenn man über die Rohheit der Jugend klagt, über die Rauflust u. s. w., dann kann man das Duellunwesen nicht länger dulden. (Sehr richtig! links.) Deshalb wird es sich empfehlen, die Resolution bezüglich der religiösen Fragen zu verwerfen und die Herren vom Centrum werden sich überlegen müssen, ob sie nicht doch lieber für unseren Antrag stimmen. (Beifall links.)

Gen.-Lieut. **v. Spitz:** Die Gutachten der Generalcommandos sind eingegangen und werden jetzt zusammengestellt; sie werden nicht wesentlich von den Ansichten des Reichskanzlers abweichen. Die bisherigen Erfahrungen mit den aus den Unteroffizierschulen hervorgegangen Unteroffizieren sind viel günstiger, als die Erfahrungen mit den aus der Armee hervorgegangenen. Daß bei der Revision der Militärstrafprozeßordnung auf das Urtheil der Armee, der Generale Bezug genommen werden soll, ist doch durchaus gerechtfertigt; denken Sie an die Entstehung der preußischen Armee, deren Grundmauern gelegt sind von den Fürsten und weiter gebaut von den obersten Kriegsherren und Führern und dem tüchtigen Sinne des Volkes. Daher können wir wohl verlangen, daß dem Urtheil, was wir abgeben, auch von Andersdenkenden volle Beachtung geschenkt wird. (Bravo! rechts.)

Abg. **Haußmann** (Volksp.): Es wäre interessant, wenn die Regierungen sich noch etwas bestimmter darüber äußern wollten, in welchem Stadium sich die Reform der Militärstrafprozeßordnung befindet. In der Commission hörten wir, der zweite Entwurf sei gescheitert; gestern sagte der Reichskanzler, die Gutachten der Generalcommandos ständen noch aus. Heute erfahren wir, daß sie bereits eingelaufen seien. Wir haben dabei das unklare Gefühl, daß die Reform nicht vorwärts kommt. Im übrigen ist an den beiden Reden des Reichskanzlers nur etwas aufgefallen. Früher hieß es immer: ja diese Dinge sind nicht wahr, es sind unbewiesene Behauptungen. Diesmal hat der Hr. Reichskanzler vielleicht eingesehen, daß angesichts dessen, was Prinz Georg zu Sachsen in seinem Erlaß niedergelegt hat, sich nicht mehr mit dieser Taktik auskommen ließ, und deshalb hat er in seiner ersten Rede die Front nach einer anderen Seite genommen und gesagt, solche Dinge kommen überall vor. Als er in der zweiten Rede aber auf Bebel antwortete, hat er sich auf den früheren Standpunkt zurückgezogen und gesagt, das sind unbewiesene Dinge, und hat Namen verlangt, während ihm eine ganze Fülle von Namen genannt worden sind. Dieselbe Taktik hat der erste Redner von heute eingeschlagen. Ich bin leider in der Lage, mit einigen Beweisen dienen zu können. Die folgenden Thatsachen haben eine Reihe von Gerichten beschäftigt, und zwar nicht die Militärgerichtsbarkeit, sondern die Civilgerichtsbarkeit. In Ulm hat i. J. 1890 ein Rittmeister Lauenstein seine Rekruten in einen Stall hineincommandirt und dann den älteren Soldaten befohlen, die Rekruten durchzuprügeln. Er hat davorgestanden und sich durch das Wehgeschrei der unglücklichen Opfer überzeugt, daß sein Befehl ausgeführt wurde. Das wurde erst durch Privatgespräche bekannt, und ein Mann, der davon erzählte, wurde verklagt wegen Verleumdung, weil er die Ehre des Offiziers auf das schmählichste beschimpft hätte. Das Civilgericht forderte die Akten ein, das Regiment erklärte aber, daß von den Prügeleien nichts bekannt sei. Das Gericht stellte nunmehr eine Untersuchung an, und es wurde der vollständige Beweis dafür erbracht, daß diese Prügeleien stattgefunden hatten. Der Offizier aber, dessen Ehre also beschimpft sein sollte, trägt noch heute des Königs Rock und das Dragoner-Regiment in Ulm heißt allgemein in Württemberg das Prügel-Regiment. Der württembergische Militärbevollmächtigte wird heute vielleicht noch keine Kenntniß von den Dingen haben. Im Herbst 1891 wurde in der Garnison Ludwigsburg ein Mann zum Schwimmen commandirt, der erst zum sechsten Male den Schwimmunterricht nahm. Der Schwimmmeister hielt die Leine nicht fest, und der Unglückliche — ertrank vor den Augen von sechs Schwimmmeistern und einem Lieutenant. Der Schuldige hat dann fünf Wochen Arrest bekommen. Dem Vater des Verunglückten wurde dann jede Auskunft darüber verweigert, wie sein Sohn umgekommen sei. Am 15. August 1890 trat der Ersatzreservist Karl Schmidt, ein fleißiger, gesunder, in seiner Heimath wegen seines Charakters allgemein beliebter Mensch, in einer württembergischen Garnison in die Armee ein und am 9. Oktober wurde er als dauernd invalide, gänzlich erwerbsunfähig in die Irrenanstalt gebracht. Die Mißhandlungen seines Unteroffiziers hatten ihn in sechs Wochen zum Wahnsinn getrieben. (Hört! hört! links.) Der Unteroffizier schlug ihn vom ersten Tage an mit der Faust ins Gesicht und auf die Brust, mit den Stiefeln in die Kniekehlen, mit dem Seitengewehr in den Rücken, riß ihm die Ohren blutig, mißhandelte ihn vor der Front und im Mannschaftszimmer. Kein Tag verging ohne solche Mißhandlungen, weil der Mann nicht sehr gewandt war. Die Militärverwaltung hatte natürlich keinen Anlaß, sich mit der Sache zu beschäftigen. Der alte Vater drang auf Untersuchung, bei der natürlich nichts heraus kam. Er drang noch weiter, und schließlich sagten die Leute aus, daß der Mann vier Mal geschlagen worden sei. Als man sie fragte, warum sie nicht früher die Aussage gemacht hätten, erklärten fast alle übereinstimmend, sie hätten es aus Furcht vor Mißhandlungen seitens des Unteroffiziers gethan, und weil der Unteroffizier ihnen zugeredet hatte, nichts auszusagen. Der Unteroffizier wurde zu 5 Wochen verurtheilt. (Hört! hört! links.) Der Vater wandte sich nun an das Kriegsministerium um civilrechtlichen Ersatz, weil er der Stütze beraubt worden sei. Inzwischen waren die Ersatzreservisten entlassen worden; die Sache kam vor das Civilgericht, und es stellte sich heraus, daß thatsächlich die gröbsten Mißhandlungen vorgekommen sind, und die Militärverwaltung wurde zur Zahlung einer Pension von monatlich 79 Mk. verurtheilt. (Hört! hört! links.) — Hier haben die Herren die verlangten Beweise. (Sehr gut! links.) Kommen solche Dinge in Württemberg, Sachsen, Preußen, Baiern vor, so sind Ehre, Gesundheit und Menschenleben im deutschen Heere in Gefahr. Die Würde unseres Landes, die Interessen der Armee erfordern energischere Abhilfe, als die Erklärungen der Regierung versprechen. Die Armee ist schon deshalb interessirt dabei, weil bei jenem Ulmer Dragonerregiment in einem Vierteljahre 16 Deserteure vorgekommen sind. Der Reichskanzler hat in seiner gestrigen Rede ausgesprochen, daß die zunehmende Verrohung des Volkes der Grund aller dieser Fälle sei. Eine ähnliche Aeußerung habe ich bereits in der Reichsrathskammer von Baiern von den Vertretern des hohen katholischen Adels gehört. Von dieser Seite konnte ich das bis zu einem gewissen Grade verstehen, denn da besteht immer der Hintergedanke, daß der Culturkampf das Volk verroht habe. Aber wenn der erste Beamte des deutschen Reiches hier im Reichstage ausspricht, daß das deutsche Volk zunehmend verrohe, so muß ich sagen, daß man damit den Bestrebungen, die man aufs äußerste bekämpfen will, den denkbar größten Succurs leistet. Es erscheint mir aber auch für unser Ansehen nach außen hin nicht richtig, eine solche Behauptung aufzustellen. Wenn das das Resultat der zwei ersten Jahrzehnte des Bestehens des deutschen Reiches wäre, dann könnte der Reichskanzler kein grausameres Urtheil über die Thätigkeit seines Amtsvorgängers aussprechen, als mit seiner Behauptung von der zunehmenden Verrohung des Volkes. Vielleicht liegt beim Reichskanzler das vor, was er dem Abg. Bebel vorgeworfen hat, nämlich eine Verwechselung von Ursache und Wirkung. Wenn es wahr ist, daß es derartig in der Armee zugeht, wie wir es aus Sachsen gehört haben, und daß es in früheren Jahren noch viel schlimmer war, dann muß ich zu dem Schluß gelangen: diese Zustände in der Armee wirken auf die Verrohung des Volkes zurück. Ist das nicht näherliegend als die Behauptung, die Verrohung des Volkes wirke auf die Armee zurück? Der Reichskanzler befindet sich in einem eigenthümlichen Widerspruch; er sagte: die Mißhandlungen in der Armee seien im Abnehmen begriffen und die Verrohung im Volk nehme zu. (Abg. v. Manteuffel: Sehr richtig! Lachen links.) Diejenigen Herren, die hier Sehr richtig! rufen, haben allerdings zum großen Theil in der Armee ihre Erfahrungen gemacht und wissen vielleicht, daß in dem Kreise der Vorgesetzten die Verrohung zunimmt, aber vom Volk an und für sich das zu behaupten, das möchte ich mir nicht erlauben, ohne dem Ansehen meines Volkes zu nahe zu treten. (Bravo! links.) Meiner Meinung nach liegt die Ursache der Mißhandlungen einfach darin, daß der Drill in der Armee aufs äußerste angespannt wird. Die Beschwerde kann der Soldat allerdings erheben, aber es giebt auch eine Vorschrift, welche die Vorgesetzten ermächtigt, von unbegründeten Beschwerden abzumahnen. Das kann sehr leicht mißbraucht werden, um das Beschwerderecht überhaupt zu unterdrücken. Die Einführung der Anzeigepflicht, und zwar nicht bloß für jeden Betroffenen, sondern auch für jeden, der davon Kenntniß erhält, würde ein gutes Mittel zur Abhilfe sein. Durchgreifend würde mit solchen Mißhandlungen aufgeräumt werden, wenn bei jeder Mißhandlung der betreffende Hauptmann mit schlichtem Abschiede entlassen würde. (Unruhe rechts; Zuruf: Aufhängen!) Disciplin wollen wir alle. Allen militärischen Rücksichten wollen wir Rechnung tragen, soweit sich die Menschenwürde damit verträgt. Graf Caprivi hat gestern mehr als preußischer General denn als deutscher Reichskanzler gesprochen; er sollte auch die bürgerlichen Verhältnisse berücksichtigen. Der Antrag Buhl-Richter wird der Sachlage vollkommen gerecht. Wenn ich für einen andern Antrag stimmen würde, würde ich mich mit schuldig machen an den Mißhandlungen, die später vorkommen werden. (Lebhafter Beifall links. Abg. v. Gerlach: Solcher Blödsinn!)

Württembergischer Bevollmächtigter **v. Neidhardt** giebt eine Darstellung des ersten vom Abg. Haußmann vorgebrachten Falles von Mißhandlung. Die Wirkung der Behandlung sei nicht sicher nachweisbar gewesen (Lachen links), eine Beschädigung des Gehirns sei nicht eingetreten. Der Unteroffizier sei bestraft worden und wäre viel strenger bestraft worden, wenn die Folgen des Verfahrens klar zu Tage gelegen hätten und der Mißhandelte vernehmungsfähig gewesen wäre.

Reichskanzler Graf **Caprivi:** Der Abg. Haußmann hat mir den Rath gegeben, mich gelegentlich vom Blachfelde zu seiner Culturhöhe zu erheben. Ich bin nicht im Stande, zu ermessen, welche Anstrengung meinerseits dazu erforderlich sein würde; ich unterschätze die Höhe seiner Cultur vielleicht nach der heutigen Rede, welche nur darauf ausging, Mißtrauen und Mißvergnügen zu erregen. (Große Unruhe links.) Denn was sollen die Vorführungen einzelner Fälle, die wir hier gar nicht beurtheilen können? Die Militärbehörde kann auf die einzelnen Fälle nur eingehen, wenn die Herren die Güte haben, ihre Gewährsmänner zu nennen. Es ist heute früh an Herrn Bebel ein Schreiben gerichtet worden, er möge seine Gewährsmänner nennen. Wenn ein Reichskanzler sich als preußischer General fühlt und als solcher spricht, so vergiebt er sich nichts. Das Beschwerderecht hat der Vorredner nach seiner Weise gedeutet. Die betreffende Bestimmung ist nur dem Wohlwollen entsprungen, um die Mannschaften vor unbegründeten Beschwerden zu bewahren. (Widerspruch links.) Der Vorredner hat zwischen der abnehmenden Zahl der Mißhandlungen und meiner Behauptung, daß die Verrohung in der Bevölkerung zunehme, einen Widerspruch entdeckt. Die Verrohung liegt vor der Militärzeit, wenn trotzdem die Mißhandlungen abnehmen, so ist das ein Beweis für die Tüchtigkeit der Vorgesetzten. Wenn vom Auslande gesprochen ist, so will ich Herrn Richter meinen Dank dafür aussprechen, daß er sich an der Wäsche der schmutzigen Wäsche, die wir hier vor dem Auslande vornehmen, nicht betheiligt hat. (Heiterkeit.) Ich habe durchaus nicht nur das preußische Verfahren gelobt, sondern auch die Güte der bairischen Einrichtungen anerkannt. Ich vermuthe, der Abgeordnete Richter hat die Absicht, Mißtrauen zwischen der bairischen und preußischen Regierung zu stiften. (Lachen links; Zuruf: Unglaublich!) Die bairische Regierung ist nicht unbedingt für die Aufrechterhaltung ihres Verfahrens eingetreten; der Kriegsminister hat nur davon gesprochen, daß die bairischen Einrichtungen, so weit sie sich bewährt haben, aufrecht erhalten werden. Als noch auf den öffentlichen Plätzen exercirt wurde, wurde in einer Art und Weise geschimpft, von der wir heute keine Vorstellung mehr haben. (Heiterkeit). Heute sind wir empfindlicher; man hat die Presse, und alle Welt erfährt solche Dinge. Wenn die Oeffentlichkeit des Militärstrafverfahrens eingeführt würde, würde es mit der Presse noch schlimmer werden. Vielleicht gründen die Socialdemokraten einen Fonds, um Advokaten zu besolden, welche in den Militärgerichten umhergehen, um Stoff für die Zeitungen zu schaffen. Es wird hier gleichsam eine Sammelstelle für Beschwerden geschaffen und das Ergebniß dieser Debatte kommt lediglich den Socialdemokraten zu gute. Ich habe gesagt, die Siege Friedrichs des Großen sind zu verdanken nicht bloß der Disciplin, sondern dem Verhältniß der Truppe zum Kriegsherrn. Wenn nachher Jena kam, so ist das ein Beweis für mich, denn das Verhältniß zum König war weggefallen. Das richtige Verhältniß zwischen den Offizieren und Truppen zu pflegen, wird stets eine Aufgabe der Militärverwaltung sein. (Beifall rechts.)

Abg. **Gröber** (Cent.) verwahrt seine Fraction gegen den Vorwurf, daß sie mit der Zustimmung zu dem Antrage der Budgetcommission ihren früheren Standpunkt verlasse. Die Art und Weise, wie Herr Bebel hier einzelne Fälle vorgebracht hat, nur auf uncontrolirbare Mittheilungen gestützt, wodurch nur einzelne Personen an den Pranger der Oeffentlichkeit gestellt worden sind, ist nicht die richtige. Man kann solche Fälle nur beurtheilen auf Grund aktenmäßiger Feststellung. Die Oeffentlichkeit des Strafverfahrens muß auch für das Heer eingeführt werden. Das Bedenken, daß die Oeffentlichkeit von der Presse ausgenutzt werden könnte, darf nicht ausschlaggebend sein. Das Interesse für die öffentlichen Verhandlungen würde sich bald verlieren, aber das Vertrauen des Volkes in die Rechtsprechung würde zunehmen. Was ist denn der Unterschied zwischen den beiden vorliegenden Anträgen? Wir haben anerkannt in dem Antrag, daß die Oeffentlichkeit in gewissen Fällen ausgeschlossen werden kann. Der andere Antrag verweist auf die bairischen Bestimmungen, welche die Ausschließung der Oeffentlichkeit im weitesten Umfange gestatten. In Baiern besteht eine gute Praxis trotz der schlechten Bestimmungen. Wir halten aber unsere Resolution trotz des Widerspruchs des Reichskanzlers aufrecht. Die Bestimmungen über das Beschwerderecht sind nicht haltbar. Der Abg. Richter hat uns vorgeworfen, daß wir die Religion in unsere Resolution aufgenommen haben. Nach unserer Ansicht ist die Religion nicht nur für die Kinderstube, sondern auch für den Mann, sie ist die Grundlage des Familien- und des Staatslebens. Wir denken nicht an die Einrichtung von Betstunden in den Kasernen, aber es passirt dort manches, was nicht zur Förderung der Sittlichkeit dient. Der Abg. Bebel schlägt zur Verkürzung der Dienstzeit die Einrichtung von wöchentlichen militärischen Uebungen für die Jugend vor. Das wäre denn aber nicht eine Verkürzung der Dienstzeit, sondern eine Verlängerung um 5—6 Jahre. Auf die Ausführungen des Abg. Richter erwidere ich zum Schluß noch, daß er und die Nationalliberalen besser thäten, sich um ihre eigenen Resolutionen zu kümmern.

Hierauf vertagt das Haus die Berathung auf **Mittwoch.**

Deutschland.

* **Berlin,** 16. Februar. Die **Kaiserin** macht in der Genesung von dem neulichen Influenzaanfall rasche Fortschritte und dürfte binnen kurzem völlig wiederhergestellt sein.

* **Berlin,** 16. Februar. Nachdem die Einweihung des **Mausoleums des Kaisers Friedrich** an der Friedenskirche bei Sanssouci bereits am 18. Oktober 1890 stattgefunden hatte, ist dasselbe nunmehr durch Aufstellung des Sarkophags des Kaisers bis auf Kleinigkeiten vollendet worden. Der Kaiser hat daher auf den Wunsch der Kaiserin Friedrich bestimmt, daß das Mausoleum ganz in der Art, wie das Mausoleum in Charlottenburg, vom 1. März d. J. an dem öffentlichen Besuch zugänglich gemacht werde.

♔ **[„Zu einem Glase Bier“ bei Miquel.]** Die Meldung, daß sämmtliche Mitglieder der Volksschulcommission des Abgeordnetenhauses Einladungen zu dem morgen stattfindenden **Kaiserdiner** beim Reichskanzler erhalten hätten, ist nach unseren Erkundigungen nicht zutreffend. Politisch nicht ohne Interesse ist der Umstand, daß der Finanzminister Dr. Miquel zu Freitag Abend Einladungen „zu einem Glase Bier“ hat ergehen lassen und daß auch die Anwesenheit des Kaisers erwartet wird.

L. **[Landtagswahl in Berlin.]** Nach dem Ausfall der heute stattgehabten Ergänzungswahlen der Wahlmänner im 2. Berliner Landtagswahlkreise ist die Wahl des **Abg. Dr. Alex. Meyer**-Berlin (für Zelle) zum Mitglied des Abgeordnetenhauses zweifellos.

* **[Der deutsche Innungs- und Handwerkertag]** hielt heute seine zweite Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand zuerst ein Referat des Buchbindermeisters Nagler-München, der eine Resolution vorschlug, die das ganze Programm der Zünftler umfaßt, als da ist: Maßregeln gegen die Consumvereine, Einschränkung der Gefängnißarbeit, der Abzahlungsgeschäfte und des Hausirhandels, Regelung des Submissionswesens im Sinne der Innungsbrüder, Verschärfung der Bestrafung des Contractbruches etc. Als Correferent beantragte Obermeister Faster-Berlin eine Resolution, welche die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf das ganze Handwerk und auch auf selbständige Handwerker, die keine Arbeiter beschäftigen, verlangt. Auch zu diesen Verhandlungen waren wieder zahlreiche Abgeordnete der conservativen Partei und des Centrums erschienen. Nach einer langen Debatte, die erst durch einen Schlußantrag beendet wurde, nahm die Versammlung die Faster'sche Resolution mit der Modification an, daß die Versicherungspflicht auf Berufe mit geringer Unfallgefahr nicht ausgedehnt werden solle. Auch die Resolution Nagler wurde angenommen. Die Versammlung genehmigte ferner eine Resolution betreffend die Abänderungen des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter im Sinne der Förderung der Innungsgesellenkrankenkassen und Ermöglichung der Verbandskrankenkassen für Meister, Gesellen und Lehrlinge, und schloß sich der Resolution des Bundes für Bodenbesitz in Sachen des Schutzes der Bauhandwerker an. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen begründete der Referent Dr. Ad. Schulz, Secretär des Centralausschusses der Innungen, eine lange Resolution zu Gunsten der obligatorischen Zwangs-Innungen, wie nur die schlimmsten Innungsbrüder sie zu fordern im Stande sind.

* **[Berichtigungszwang im Inseratentheil.]** Der Berichtigungszwang des § 11 des Preßgesetzes wird jetzt auch auf den Inseratentheil der Zeitungen angewendet. Die Nummer 15 des „Hannov. Tagebl.“ vom 5. Juli 1891 brachte eine Annonce, welche die private Angelegenheit des Inserenten betraf und nichts Beleidigendes oder Strafbares enthielt. Gegen diese „Erklärung“ des Inserenten wandte sich ein in der Sache Betheiligter und verlangte auf Grund des § 11 die kostenlose Aufnahme einer Gegenerklärung, was verweigert wurde. Auf die erfolgte Anklage gegen den verantwortlichen Redacteur des Inseratentheiles des Blattes wegen Verweigerung der kostenlosen Aufnahme des Inserats erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung, während die Berufungsinstanz, das Landgericht, den Angeklagten zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilte wegen Zuwiderhandlung gegen die Ordnung der Presse. In dem Erkenntniß wird der Grundsatz aufgestellt, daß es für die dem Entgegnungsrecht entsprechende Verpflichtung des verantwortlichen Redacteurs gleichgiltig sei, ob der Artikel in dem Inseratentheil oder in dem sogen. redactionellen Theil des Blattes enthalten sei, um zwar um so mehr, als die Gefahren der Weiterverbreitung ebenso gut entstehen könnten, wenn der betreffende Artikel aus der Feder eines Dritten herrühre, als wenn er lediglich auf den Redacteur als Urheber zurückgeführt werden könne. Diesem Erkenntniß hat sich die letztinstanzliche Entscheidung des Oberlandesgerichts in Celle angeschlossen.

Durch diese Entscheidung kann das Inseratenwesen einer Zeitung vollständig in Frage gestellt werden. Die Inseratenspalten können auf diese Weise zum Tummelplatz einer Polemik zwischen den verschiedensten Leuten gemacht werden, und der Redacteur muß schließlich zusehen, wie die Herren Inserenten auf seine Kosten öffentlich ihren Credit stärken. Mit Recht betont die „Nationalzeitung“, daß durch dieses Erkenntniß der Inseratentheil und somit die materielle Existenz der Presse vollkommen in Frage gestellt

werden kann. Es ist unerläßlich, daß der Reichstag dieser Art Rechtsprechung seine Aufmerksamkeit zuwendet und durch gesetzliche Interpretation die Bedeutung einer Anzahl Vorschriften des Gesetzes gegenüber dem juristischen Hyperscharfsinn feststellt.

Bonn, 16. Febr. Der **Fürst Otto zu Salm-Horstmar**, Mitglied des Herrenhauses, ist in der letzten Nacht **gestorben**. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. Febr. In dem heute stattgefundenen **Pistolenduell** zwischen dem Redacteur des „Nemzet", Gajari, und dem Redacteur des „Egyetertes", Czavolsky, erhielt letzterer einen leichten Streifschuß an der linken Brustseite. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Der Präsident der Republik hat in der heutigen Sitzung des Ministerrathes auf Antrag des Handelsministers Jules Roche einen Gesetzentwurf unterzeichnet, betreffend die Gewährung eines Credites im Betrage von 3 250 000 Francs für die **Betheiligung** der französischen Regierung **an der Weltausstellung in Chicago.**

Spanien.

Madrid, 16. Febr. Die Königin-Regentin hat die Commissare ernannt, welche für den Abschluß definitiver **Handelsverträge** die vorbereitenden Arbeiten einleiten sollen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 16. Februar. Wie die Blätter melden, sind aus den hiesigen Garderegimentern eine Anzahl **Offiziere** und Untermilitärs bestimmt worden, um die **Gaben des Hilfscomités** unter dem Präsidium des Großfürsten - Thronfolgers unter die **Nothleidenden** an Ort und Stelle zu vertheilen. (W. T.)

* **[Die Typhus-Epidemie in Kasan]** nimmt einen so bedrohlichen Umfang an, daß die städtischen Behörden sich gezwungen sahen, einen Sanitätscordon in Kasan zu errichten, um auf diese Weise so weit als möglich die Verschleppung der Epidemie nach anderen Ortschaften zu verhüten.

Coloniales.

* **[Junkers Reisewerk.]** Eine ganze Anzahl von größeren Berliner Blättern bringt in den Besprechungen über den Tod des Afrikareisenden Junker die Angabe, daß Junkers Reisewerk unvollendet geblieben sei; die „**Nationalzeitung**" weiß sogar noch mehr und schreibt mit gewichtiger Miene:

> Von seinem großen Reisewerke „Reisen in Afrika", hat er bisher zwei Bände veröffentlicht, doch hören wir, daß es ihm trotz seiner Kränklichkeit gelungen sei, auch den dritten und letzten Band noch zum Abschluß zu bringen.

Das alles ist ganz falsch; der dritte und letzte Band des Junker'schen Reisewerkes ist nämlich, wie wir schon erwähnten, bereits **vor mehreren Wochen erschienen** und prangt schon lange in unserer Colonialbibliothek. Was für ein wunderbar construirtes Gehör muß da doch die „National-Zeitung" haben!

Von der Marine.

* Der Capitänlieutenant **Brinkmann I.** ist zum Corvetten-Capitän und die Lieutenants zur See **v. Dassel** und **v. Krosigk** sind zu Capitänlieutenants befördert worden.

* Das Kanonenboot „**Iltis**" (Commandant Capitän-Lieutenant Müller) ist am 16. Februar cr. in Hongkong und die geschützte Corvette „**Prinzeß Wilhelm**" (Commandant Capitän z. S. Böters) am 15. Februar cr. in Portsmouth eingetroffen.

Am 18. Februar. S.-A. 7.17, S.-U. 5.12. **Danzig, 17. Febr.** M.-A. 11.43, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Donnerstag, 18. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kalt, heiter, wolkig; meist schwacher Wind.

Für Freitag, 19. Februar:
Kalt, vielfach heiter, meist trocken, später stark wolkig, wärmer, Nebel. Mildes Wetter bevorstehend, von West nach Ost fortschreitend.

Für Sonnabend, 20. Februar:
Wärmer, wolkig, Nebel, Niederschläge, auffrischender Wind.

* **[Von der Weichsel.]** Der neuerdings eingetretene starke Frost — heute früh zeigte das Thermometer außerhalb der Stadt 16 Minusgrade Celsius — macht bezüglich der Weichsel einige Sorgen, weil man sich darauf gefaßt machen muß, daß die Eisdecke noch einmal zum Stehen kommt. Bis jetzt ist zwar in der Danziger Weichsel noch genügende Strömung vorhanden, um das Abtreiben des neuen Grundeises herbeizuführen. Oberhalb der Graudenzer Stopfung aber geht das Grundeis schon so dicht und langsam, daß bei sinkendem Wasserstande ein Stehenbleiben sehr wahrscheinlich ist. Die Graudenzer Stopfung reicht bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande bis auf die Sohle des Flußbettes hinab. Sie muß erst durch steigendes Wasser gehoben werden, ehe die Versuche zu ihrer Beseitigung wieder aufgenommen werden können. Die Eisbrecher sind daher im Hafen zu Plehnendorf vor Anker gegangen.

Aus **Thorn** von heute Mittags meldet uns ein Telegramm: Fortgesetzt sehr starker Eisgang bei 95 Centimeter Wasserstand.

* **[Verwaltungsbericht der Provinz Westpreußen.]** Wie alljährlich, wird dem Provinzial-Landtage ein ausführlicher Jahresbericht des Provinzial-Ausschusses über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten der Provinz Westpreußen im letzten Etatsjahre vorgelegt. Diesem Bericht pro 1891/92, welcher den Mitgliedern des Provinzial-Landtages bereits zugegangen ist, entnehmen wir folgende Angaben von allgemeinerem Interesse:

Der Geschäftsgewinn des Provinzial-Hilfskassen- und Meliorationsfonds hat im Rechnungsjahre 1890/91 den Betrag von 49 585 Mk., der Reservefonds eine Höhe von 88 251 Mk. erreicht. Die bei der Zwangsversteigerung des Grundstückes der Ellerwalder Molkerei-Genossenschaft ausgefallene Darlehnsforderung von 9481 Mk. ist bis auf einen Rest von 2481 Mk. gedeckt worden, doch steht auch der Eingang dieses Restes in sicherer Aussicht. Ueber die definitive Erledigung der Darlehnsangelegenheit der **Fersenauer Meliorations-Genossenschaft** wird dem Provinzial-Landtage eine besondere Vorlage zugehen. Aus dem Fonds für Landesmeliorationen sind u. a. zur Förderung der Obstbaumzucht 1500 Mk., sowie dem bienenwirthschaftlichen Hauptverein zu Danzig und dem Centralverein westpreußischer Bienenwirthe in Marienburg je 300 Mk. gewährt worden. Von verschiedenen Kreisen sind Anträge auf Gewährung von Prämien für **Chausseebauten** gestellt worden, durch deren Genehmigung die zur Prämienbewilligung zur Disposition gestellte Summe von 11 056 363 **Mark** erschöpft werden wird, so daß für die nächsten Jahre eine Pause in der Prämiirung von Chausseeneubauten eintreten muß. — Das **Landarmenwesen** hat wiederum größere Ausgaben erfordert, so daß die für die gesammte Landarmenverwaltung vorgesehene Ausgabesumme von 851 940 Mk. um 33 207 Mk. überschritten worden ist. Dazu kommt, daß das Gesetz vom 1. Juli 1891 den Landarmenverbänden die Verpflichtung auferlegt, für Bewahrung, Kur und Pflege der Hilfsbedürftigen, Geisteskranken, Idioten, Epileptischen, Taubstummen und Blinden geeignete Fürsorge zu treffen. Selbst wenn zunächst nur das Allernothwendigste gethan wird, dürften schon dadurch der Provinz große Opfer auferlegt werden. Von den drei bis jetzt unterstützten hilfsbedürftigen Veteranen aus den Kriegsjahren 1806/15 sind zwei gestorben, so daß z. Z. nur noch der Einwohner Jakob Prieske zu Czarnadombrowo (Kreis Neustadt) unterstützt wird. Von der Unfallversicherung der bei den Provinzialbauten beschäftigten Personen sind an 6 Personen Renten im Betrage von zusammen 567 Mk. gezahlt worden. — Die Amtsgeschäfte der **Invaliditäts- und Altersversicherung** haben sich so vermehrt, daß eine wesentliche Vergrößerung des Beamtenpersonals nothwendig geworden ist, welches außer dem Bureau- und dem Kanzlei-Vorsteher aus 23 Personen besteht. Das Engagement einer Anzahl geeigneter Kräfte für die Quittungskarten-Aufbewahrungsstelle steht noch bevor. An Erlös aus dem Verkauf von Beitragsmarken aus dem Kalenderjahr 1891 sind 2 013 391 Mk. eingegangen, doch fehlen bei dieser Summe noch die für Seeschiffer zu entrichtenden Beiträge. Die Arbeiten zur **Inventarisirung der Baudenkmäler** der Provinz sind durch die Vollendung des achten Heftes über den Kreis Strasburg weiter gefördert worden; das neunte Heft, welches die Bauten der Kreise Graudenz und Löbau enthalten wird, ist bereits in Angriff genommen. — Die **kunstgewerbliche Sammlung** hat im vergangenen Jahre einen Zuwachs von 146 Nummern mit zusammen 177 Gegenständen erfahren.

* **[Personalien beim Militär.]** Hauptmann **Nitschke**, à la suite des Regiments König Friedrich I, ist zum überzähligen Major, Hauptmann **Petter**, Compagniechef im Regiment König Friedrich I, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des Charakters als Major und mit der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform zur Disposition gestellt; **Rapmund**, Prem.-Lieutenant vom Füsilier-Regiment No. 33, ist unter Beförderung zum überzähligen Hauptmann in das Regiment König Friedrich I, und **v. Bogen**, Prem.-Lieutenant vom Infanterie-Regiment No. 75, unter Beförderung zum Hauptmann und Compagnie-Chef in dasselbe Regiment versetzt; **Fulda**, Major und Adjutant beim General-Commando des 17. Armee-Corps ist als Bataillons-Commandeur in das pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34 versetzt; **Jacobi**, Hauptmann vom Infanterie-Regiment Nr. 43 und Adjutant der 35. Division, als Adjutant zum General-Commando des 17. Armeecorps commandirt; **v. Rohrscheidt**, Prem.-Lieutenant vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, als Adjutant der 34. Cavallerie-Brigade commandirt; **Brandt**, Second-Lieutenant in demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant befördert; **Klawitter**, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 128, in das Train-Bataillon Nr. 10 und **Ruge**, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 24, in das Regiment Nr. 128 versetzt.

* **[Einladung nach Baireuth.]** Fräulein **Mitschiner**, die mit Abschluß dieser Saison von Danzig scheidet, hat von dem Comité der Bühnenfestspiele in Baireuth den ehrenvollen Ruf erhalten, in diesem Sommer in den dortigen Festspielen mitzuwirken.

[Polizeibericht vom 17. Februar 1892.] Verhaftet: 17 Personen, darunter 12 Obdachlose, 4 Bettler. — Gefunden: 1 Wollhandschuh, 1 Zehnmarkstück, 1 Rosenkranz, 1 Regenschirm, 1 Kanonenschlag; abzuholen von der königl. Polizei-Direction. Ein lebendes Huhn, abzuholen Petershagen h. d. Kirche 22/23 von dem Tischlergesellen Müller.

L. **Carthaus**, 16. Februar. Die (nach dem „Westpr. Volksbl.") aus dem Kreise Carthaus gemeldete Nachricht, daß der Eigenthümersohn Wika aus Moischewskahutta, der vor etwa 8 Tagen seinen Stiefvater Kotlowski durch 6 Messerstiche getödtet hatte und dann geflohen war, jetzt als Leiche an einem Baume hängend gefunden worden sei, beruht auf einem **falschen Gerücht**. Wika hat sich durchaus nicht erhängt, sondern er ist gestern Nachmittags in dem Dorfe Miechuczyn (in dessen Nähe er den Mord verübt) ermittelt und verhaftet worden. Gegenwärtig befindet er sich bereits im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß. Ob die aufgetauchte Vermuthung, daß W. von der eigenen Mutter zu der Unthat angestiftet worden sei, sich bestätigen wird, muß angesichts der nun erst beginnenden Untersuchung dahingestellt bleiben.

Schwetz, 15. Februar. Das Regulativ betreffend die Erhebung von **Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten** im Bezirke der Stadt Schwetz ist bestätigt worden. Es muß gezahlt werden für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung, welche bis 12 Uhr Nachts dauert, 2 Mk., dauert sie länger 3 Mk. und wird sie von Masken besucht 5 Mk. Für eine Kunstreitervorstellung, wenn höchstens 1 Mk. Eintrittsgeld gezahlt wird 3 und wird mehr erhoben 10 Mk. (Ges.)

* Der frühere Referendar Adolf Lenz in Kulm ist zum Secretär bei dem Amtsgerichte in Löbau ernannt worden.

Königsberg, 16. Februar. Im vorigen Jahre hatte ein hiesiger Gerichtsassessor einen Wortwechsel mit einem Referendar aus Gießen, welcher in Beleidigungen überging, die schließlich eine **Forderung auf Pistolen** zur Folge hatten. Der Ehrenhandel wurde an einer einsamen Stelle des Waldes bei Trenk ausgefochten, verlief aber unblutig. Dessen ungeachtet wurde gegen Beide Anklage wegen Zweikampfes und gegen den Cartellträger wegen Hilfeleistung erhoben. Diese Verhandlung endigte vor der hiesigen Strafkammer mit der Verurtheilung beider Duellanten zu einer Festungsstrafe von drei Monaten, während der Cartellträger, weil er bemüht gewesen war, die Streitenden zu versöhnen, freigesprochen wurde. — Neuerdings hat sich auch hier ein Comité zur Veranstaltung von **Volksunterhaltungsabenden** gebildet.

* Der Kataster-Secretär **Linden** in Königsberg und die Kataster-Controleure **Bließ** in Gerdauen und **Wenzel** in Heilsberg sind zu Steuer-Inspectoren ernannt worden.

Mohrungen, 14. Febr. Auf dem Magerguth ist die Familie des Hofmanns Weiß an **Trichinosis** erkrankt. Es liegen fünf Personen krank darnieder.

(Weiteres in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. Februar. Der **Prozeß** gegen den **Antisemitenführer Ahlwardt** hat heute vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I. begonnen. Ahlwardt wird beschuldigt, durch seine Broschüre: „Der Verzweiflungskampf der arischen Völker mit dem Judenthum 1) den Lehrer Heiseke, 2) den Magistrat und die ihm unterstellten Organe und Beamten und Beamten der Schulverwaltung, 3) den Lehrer Klopstech, 4) den Lehrer Bühring, 5) den Lehrer Holzmann und 6) den prakt. Arzt Dr. Freudenberg im Sinne des § 186 des Strafgesetzbuches öffentlich beleidigt zu haben. Die Lehrerbeleidigungen knüpfen sich an die Vorgänge, welche das Lehrercollegium der 147. Gemeindeschule vor mehreren Jahren zu einer Beschwerde bei der städtischen Schuldeputation veranlaßt haben. Das Lehrercollegium glaubte zu der Annahme berechtigt zu sein, daß Ahlwardt bei einer Sammlung für Weihnachtsgaben nicht correct verfahren sei und später ein Protokoll über die betreffende Lehrerconferenz nachträglich geändert habe. Wegen dieser Vorgänge hat Ahlwardt in seiner Broschüre gegen die betreffenden Lehrer die wüstesten Schimpfereien vom Stapel gelassen. Der städtischen Verwaltung in Berlin wird in der Ahlwardtschen Broschüre der Vorwurf gemacht, daß sie bei Grundstückseinkäufen nicht correct verfahre, sondern Stadtverordneten und deren Angehörigen Gelegenheit gebe, auf Kosten der Steuerzahler sich zu bereichern. Ahlwardt stellt es so dar, als ob in Berlin in der städtischen Verwaltung die schlimmste politische Sklaverei und die schwerste Corruption herrsche, und versucht an einer Reihe von Beispielen zu beweisen, daß die städtische Verwaltung freisinnige Männer in ungerechter Weise begünstige, und dagegen Leute von anderer politischer Gesinnung verfolge. Abg. Dr. Hermes habe die anzustellenden Lehrer und Rectoren vor ihrer Anstellung einem politischen Examen unterwerfen müssen. Der Stadtrath Diamroth wird beschuldigt, seine Aemter in der Stadtverwaltung benutzt zu haben, um sich und seinen Freunden unlautere Vortheile zu verschaffen, aus einer städtischen Kasse Gelder entnommen und dafür Wechsel hinterlegt zu haben u. s. w. Die Verhandlungen finden im kleinen Schwurgerichtssaal statt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirector Brausewetter, die Anklage vertritt Staatsanwalt v. Rheinbaben, die Vertheidigung führt Rechtsanwalt Dr. Schwind, den Magistrat vertritt Justizrath Dr. Horwitz als Nebenkläger. Die heutige Verhandlung beschränkte sich auf die Vernehmung des Angeklagten.

* **[Grubenunglück.]** Aus **Brüssel** wird gemeldet: Im Bergwerk „Bonne Espérance" stürzten am Montag in Folge des Zusammenbruchs einer Gallerie 40 Bergleute etwa 140 Meter tief in den Schacht. Viele blieben auf der Stelle todt, viele andere wurden schwer verletzt.

* **[Ein großer Diamant.]** Aus Antwerpen, 13. d., wird geschrieben: In der hiesigen Diamantschleiferei von Cötermans wird gegenwärtig ein Diamant geschliffen, welcher nicht weniger als 474 Karat wiegt, eine Länge von 7 Centimetern und einen Durchmesser von 4,75 Centim. hat. Geschliffen wird derselbe immerhin noch mehr als 200 Karat wiegen und somit der zweitgrößte Diamant sein, den man bis dahin kennt. Die größte seiner Schleifflächen wird alsdann 2 Centim. Länge und 2 Centim. Breite, der Diamant selbst die Größe eines starken Taubeneies haben. Der größte bis jetzt bekannte Diamant ist der dem Schah von Persien gehörige „Groß-Mogol", der 280 Karat wiegt, dann folgte der $197\frac{7}{10}$ Karat schwere, der russischen Krone gehörige „Orloff", hierauf der 139½ Karat schwere, im Besitze der österreichischen Krone befindliche „Großherzog von Toscana", der „Regent" mit $136\frac{7}{8}$ Karat und der 102½ schwere „Koh-i-Noor", der sich unter den englischen Kronjuwelen befindet. Allein das Schleifen dieses letzteren, welches, wenn wir uns recht erinnern, in Amsterdam geschah, kostete 8000 Pfund Sterling und nahm verschiedene Jahre in Anspruch, so daß man sich also einen ungefähren Begriff davon machen kann, was für Kosten das Schleifen des neuen Antwerpener Steines verursachen und wie viel Zeit derselbe erfordern wird. Der Werth des kostbaren Edelsteines läßt sich zur Zeit noch nicht taxiren, da ja hierfür das Gewicht allein nicht maßgebend ist, erst nach dem Schleifen werden die Sachverständigen hierüber ihr Urtheil abgeben können.

* **[Traurige Hochzeit.]** In dem Dorfe Prasco bei Alessandria ist auf jeder Hochzeit ein alterthümlicher Tanz, den die Leute „basin" nennen, allgemeiner Brauch. Zum Schluß muß die Braut jedem Tänzer ihren Mund zum Kusse reichen. Diese Sitte wurde auch bei der Hochzeit eingehalten, die vor einigen Tagen der Eisenbahn-Arbeiter Ovada mit einem Mädchen aus Prasco feierte. Als die Braut dann jedem Tänzer den schuldigen Kuß verabreichte, wurde der junge Ehemann von Eifersucht überwältigt. Es schien ihm, als ob seine Frau einen der Tänzer mit allzu großer Zärtlichkeit geküßt habe, und er gerieth darüber so in Zorn, daß er sein junges Weib am Haar in den Saal niederzerrte, sie mit Schimpfreden überhäufte und ihr schwor, sie auf immer verlassen zu wollen. Mit der Hochzeitsfreude war es zu Ende. Die junge Frau ging still in das Haus ihrer Eltern zurück. Am anderen Morgen fand man sie todt im Bette. Sie hatte ihrem Leben durch einen Trunk Schwefelsäure ein Ende gemacht.

* **[Die Fürstin Darinka von Montenegro]** ist, wie schon gemeldet, in Venedig gestorben. Sie war eine Tochter des Großhändlers Marko Kwekwitsch und seiner Gemahlin Elisabeth Gräfin Mirkowitsch und wurde 1839 in Triest geboren. 1855 vermählte sie sich mit dem Fürsten Danilo von Montenegro, der am 13. August 1860 ermordet wurde. Seit dieser Zeit lebte die Fürstin, die sich in Montenegro nie heimisch gefühlt, in Venedig.

(Weiteres in der Beilage.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Athen, 17. Febr. (W. T.) Seit Sonntag fand keine weitere **Kundgebung** gegen die Evangelischen im **Piräus** statt. Das Gericht ist mit Strenge eingeschritten. Zahlreiche Theilnehmer sind verhaftet.

Zuschriften an die Redaction.

Am 10. d. M. hat hier — wie in No. 19356 dieser Zeitung mitgetheilt ist — die Hauptversammlung des westpreußischen **evangelischen Pfarrervereins** eine Resolution in Angelegenheit des Schulgesetzentwurfs beschlossen, deren Wortlaut später mitgetheilt werden sollte. Dagegen berichtet die „Evangelische Rundschau" vom 13. d. M., daß von dem genannten Verein eine Resolution „zur Abwehr der jetzt so häufig auf den geistlichen Stand gerichteten Angriffe" beschlossen sei. Die geehrte Redaction ist vielleicht im Stande, diesen scheinbaren Widerspruch zu erklären, resp. den Wortlaut beider Resolutionen mitzutheilen, da den öffentlichen Erklärungen eines Vereins, dem angeblich die Hälfte aller evangelischen Geistlichen der Provinz angehört, auch in weiteren Kreisen ein lebhaftes Interesse entgegengebracht werden dürfte. O.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Februar.

		Crs.v.16.			Crs.v.16.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	83,30	83,10
April-Mai	204,00	206,20	5% Anat. Ob.	84,10	84,40
Mai-Juni	205,70	207,70	Ung. 4% Grd.	92,80	92,80
Roggen			2. Orient.-A.	63,90	63,80
April-Mai	214,00	216,50	4% russ. A. 80	92,10	92,10
Mai-Juni	210,70	213,20	Lombarden	42,50	42,40
Hafer			Franzosen ..	124,10	124,00
April-Mai	154,50	157,00	Cred.-Actien	170,00	169,40
Mai-Juni	155,00	158,00	Disc.-Com. ..	185,50	184,40
Petroleum			Deutsche Bk.	160,50	159,90
per 2000 ℔			Laurahütte.	105,00	105,00
loco	23,80	23,80	Oestr. Noten	172,75	172,70
Rüböl			Russ. Noten	200,50	201,25
April-Mai	55,80	56,00	Warsch. kurz	200,20	—
Sept.-Okt.	55,60	55,70	London kurz	—	20,40
Spiritus			London lang	—	20,31
April-Mai	46,00	46,00	Russische 5%		
Juli-August	46,80	46,80	SW.-B. g. A.	71,10	71,40
4% Reichs-A.	106,90	106,90	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,00	99,00	Bank	—	—
3% do.	84,00	84,00	D. Oelmühle	119,20	119,20
4% Consols	106,60	106,60	do. Prior.	115,00	115,00
3½% do.	99,00	99,00	Mlaw. S.-P.	106,20	106,00
3% do.	84,00	84,00	do. S.-A.	58,20	58,00
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. ..	95,40	95,40	Stamm.-A.	73,10	73,25
do. neue ..	95,40	95,30	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	56,00	56,20	5% Trk.A.-A	83,80	84,40
5% do. Rente	90,50	90,40			

Fondsbörse: ziemlich fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Februar.

Weizen loco ruhiger, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 193—225 M Br.
hochbunt 126—136℔ 193—223 M Br.
hellbunt 126—134℔ 190—220 M Br. 214—217 M bez.
bunt 126—134℔ 188—219 M Br.
roth 126—134℔ 188—219 M Br.
ordinär 120—130℔ 175—215 M Br.
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 184 M, zum freien Verkehr 128℔ 219 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Februar-März zum freien Verkehr 217 M Gd., transit 182 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 222 M Br., 221 M Gd., transit 183 M Br., 182½ Gd., per Juni-Juli transit 186½ M Br.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ int. 214 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 217 M, unterpoln. 183 M, transit 182 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 217 M Gd., do. transit 181 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 168 M bez., kleine 108—109℔ 160 M bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 87 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inl. 149—150 M bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 180 M bez.
Kleesaat per 100 Kgr. weiß 64—128 M bez., schwedisch 110—126 M bez.
Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 M Gd., per Febr. 62¾ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirt 43¾ M Gd., per Februar 43½ M Gd., per März-Mai 43¾ M Gd.
Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,20—14,30 M Gd., 14,30 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 12—12,10 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temp. — 8° R. Wind: SSW.

Weizen war heute in ruhiger Tendenz und blieben Umsätze sehr beschränkt. Bezahlt wurde für inländischen mild roth 124/5℔ 214 M, Sommer- etwas besetzt 132℔ 217 M per Tonne. Termine: Februar-März zum freien Verkehr 217 M Gd., transit 182 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 222 M Br., 221 M Gd., transit 183 M Br., 182½ M Gd., Juni-Juli transit 186½ M Br. Regulirungspreis zum freien Verkehr 219 M, transit 184 M.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 116℔ 214 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 217 M Gd., transit 181 M Gd. Regulirungspreis inländisch 217 M, unterpolnisch 183 M, transit 182 M. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 110℔ 168 M, kleine 108/9℔ 160 M per Tonne. — **Hafer** inländ. fein 149, 150 M per Tonne bez. — **Wicken** poln. zum Transit bunt etwas schimmelig 78 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 126 M per Tonne bez. — **Mais** rumänischer zum Transit 108 M per Tonne gehandelt. — **Raps** rumänischer zum Transit Sommer- abfallend 180 M per Tonne bez. — **Heddrich** inländischer 100 M. stark besetzt 55, 60 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 35, 55, 58, 64 M, schwedisch 55, 63 M, Thymothee 17 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 63 M Gd., per Febr. 62¾ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirter loco 43¾ M Gd., per Febr. 43½ M Gd., per März-Mai 43¾ M Gd.

Danziger Mehlnotirungen vom 17. Februar.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 21,00 M — Extra superfine Nr. 000 18,00 M — Superfine Nr. 00 17,00 M — Fine Nr. 1 15,00 M — Fine Nr. 2 13,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 18,00 M — Superfine Nr. 0 17,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 16,00 M — Fine Nr. 1 14,60 M — Fine Nr. 2 13,20 M — Schrotmehl 12,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 6,20 M — Roggenkleie 6,60 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,50 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 17,00 M — Ordinäre 15,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 19,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 18,00 M, Nr. 2 16,50 M, Nr. 3 15,00 M — Hafergrütze 18,00 M.

Meteorologische Depesche vom 17. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	748	NW	5	Regen	3	
Aberdeen	744	WNW	3	halb bed.	—2	
Christiansund	744	O	6	halb bed.	—8	
Kopenhagen	743	WSW	4	Nebel	—5	
Stockholm	739	W	2	Schnee	—11	
Haparanda	750	O	2	heiter	—24	
Petersburg	745	NW	1	bedeckt	—24	
Moskau	743	W	3	wolkig	—19	
Cork Queenstown	753	WNW	3	wolkig	1	
Cherbourg	751	NNO	6	bedeckt	—1	
Helder	748	S	1	wolkenlos	—7	
Sylt	745	W	3	wolkig	—2	
Hamburg	747	SW	1	heiter	—10	
Swinemünde	747	still	—	Nebel	—12	1)
Neufahrwasser	748	SSW	2	wolkenlos	—16	
Memel	746	SO	3	bedeckt	—12	
Paris	745	N	4	Schnee	—7	
Münster	748	N	4	wolkig	—10	
Karlsruhe	740	NW	2	Schnee	—6	
Wiesbaden	741	NO	2	wolkig	—5	2)
München	738	SSW	3	bedeckt	—1	
Chemnitz	744	ONO	1	Schnee	—8	3)
Berlin	746	NO	1	bedeckt	—8	4)
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	747	SO	1	bedeckt	—8	
Ile d'Aix	748	N	6	bedeckt	—1	
Nizza	744	SW	2	bedeckt	7	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Nachts Schnee. 2) Gestern Schnee. 3) Nebel. 4) Abends Schnee, Rauhreif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiet ist der Luftdruck ungewöhnlich niedrig. Flache Depression liegt über Südschweden und Süddeutschland. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland kalt und trübe, nur in den Küstengebieten heiter. Die Frostgrenze erstreckt sich im Westen bis nach Irland und der Biscayasee. In Nordostdeutschland herrscht strenge Kälte; Königsberg meldet minus 16 Grad. In Süddeutschland ist vielfach Schnee gefallen. Schneehöhe in Swinemünde 11, Bamberg 19, Kaiserslautern 27, Karlsruhe 38 Centimeter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
16	4	752,0	— 8,6	S., mäßig; bedeckt.
17	8	747,0	—12,5	SW.. schwach; wolkenlos.
17	12	745,7	— 8,0	Südlich, „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

„Germania", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Der Gesammt-Versicherungsbestand belief sich Ende Januar d. J. auf 168506 Policen über 442 361 282 M Kapital und 1 485 956 M Jahresrente. Seit dem Bestehen der „Germania" (1857) wurden für fällig gewordene Versicherungsbeträge 116 Mill. Mk. ausgezahlt und seit 1871 den mit Gewinnantheil Versicherten 20 930 458 M als Dividende überwiesen. Von dem Gesammtvermögen der Gesellschaft, welches Ende 1890 123 349 906 M betrug, entfallen 114 160 968 M auf die Prämienreserve und sonstigen Sicherheitsfonds der „Germania" und 7 144 535 M auf die Dividenden-Reserve der mit Gewinnantheil Versicherten. Die aus 1880 Versicherten erhielten im Jahre 1890 30%, 1891 33 % der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1892 36% Dividende vertheilt werden.

Die Frauen sind die besten Richter. Danzig. Ich theile Ihnen mit, daß ich die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen schon seit Jahren benutze und über den Erfolg sehr zufrieden bin. Viel litt ich an Unterleibsbeschwerden, verbunden mit zeitweisen Brustschmerzen. Seit etwa einem Jahre nehme ich vor Schlafengehen nur 1, mitunter auch 2 Pillen und kann jetzt mit meinem Befinden ganz zufrieden sein. Die Schmerzen sind jetzt fort und die Verdauung ist gut. Elisabeth Schmidt. (Unterschrift amtlich beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde

Es giebt kein Radicalmittel für rheumatische Schmerzen, dagegen ist Dr. Alberts Siphonin-Pflaster das beste Linderungsmittel und in sehr vielen Fällen hat es den Schmerz vollständig beseitigt. Preis 1 M in Danzig Rathsapotheke, Elbing Rathsapotheke.

Vorläufige Anzeige.

Subscriptions-Maskenball.

Die Liedertafel des kaufmännischen Vereins von 1870 veranstaltet für Mitglieder und Gäste im

Friedrich-Wilhelm-Schützenhause

am

Sonnabend, den 5. März cr.

einen

Subscriptions-Maskenball.

Die Subscriptions-Liste liegt schon jetzt bei Hrn. E. Haak, Große Wollwebergasse Nr. 23, zur namentlichen Einzeichnung aus. (8460

Lübecker Feuer-Versicherungs-Verein von 1826.

Zum Abschluß von Gebäude-, Mobiliar-, Speicher-, industriellen und landwirthschaftlichen Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr zu billigen Prämien, empfiehlt sich

Die General-Agentur
Felix Kawalki,
Langenmarkt 32. (5610

Thätige Agenten an allen Orten gesucht.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden erfreut
Danzig, den 16. Februar 1892
Julius Bischoff und Frau **Helene geb. Dauter.**

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut
Ingenieur **Springer** u. Frau geb. **Hach.**
Karlsruhe i. Bad., 16. Feb. 1892.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 543 eingetragen, daß der Kaufmann **Eduard Max Chevalier Durége** in Danzig für seine Ehe mit **Marianne Friederike Henriette** geb. **Grohte** durch Vertrag vom 29. Februar 1868 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie das während der Ehe durch Erbschaften, Schenkungen, Vermächtnisse oder andere Glücksfälle zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 15. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Prokuren-Register ist bei Nr. 39 das Erlöschen der dem **Franz Ulrich** hier von der unter Nr. 417 des Firmenregisters eingetragenen Firma **Alma Ulrich** hier ertheilten Prokura heute eingetragen worden. (8483
Graudenz, den 15. Febr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Zur Verpachtung des
Schützen-Etablissements
incl. Restauration
auf die Zeit vom 1. April 1892, bis 31. März 1895, steht
Sonnabend, den 27. Febr. cr.,
Nachmittags 4 Uhr
im Schützenhause hierselbst öffentlicher Licitationstermin an, wozu qualificirte Bewerber mit einer Bietungs-Kaution von 150 M eingeladen werden. (8416
Die Verpachtungsbedingungen sind bei dem unterzeichneten Vorstand zu erfragen.
Neuteich, den 16. Februar 1892.
Der Vorstand der Schützengilde.
J. A.:
C. Schroeder.

Nach
Amsterdam
ladet Dampfer
„Saturnus“
hier circa den 22. cr.
Ferdinand Prowe.

Loose:

zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** a 1 M,
zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 M,
zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 M,
zur **Freiburger Dombau-Lotterie** a 3 M
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung

Loose zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 M,
Loose zur **Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens** a 1 M,
Loose zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 M,
Loose zur **Freiburger Münsterbau-Lotterie** a M 3
vorräthig bei
Th. Bertling.

Soeben erschien in meinem Verlage:
Katechismus
für den
deutschen Kriegs- und Wehrmann
von
Ernst Moritz Arndt.
Neu herausgegeben von **Dr. Carl Prahl.**
Preis 30 ₰.
R. Barth,
Buchhandlung,
Danzig, Jopengasse 19.

Etwas zu lesen:

Gartenlaube, Ueber Land und Meer, aus Reclams Universal-Bibliothek, Engelhorns Roman-Bibliothek etc., antiquarisch stets vorräthig bei (8487
A. Trosien,
Petersiliengasse Nr. 6.

Franz Beuth's
Buchhandlung,
Brodbänkengasse 33.

Wohne jetzt **Hundegasse 108,** (schräg gegenüber Walters Hotel.) (8448
Alfred Liebsch,
pract. Zahn-Arzt.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Künstl. Zähne, Plomben,
schmerzloses Zahnziehen.
Leman, Langgasse 83,
am Langgasser Thor.
Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Egbert Sauer's
Atelier für künstliche
Haararbeiten
befindet sich **Langgasse 48, 1. Etage,** neben dem Rathhause. (8453

Zunk-Caffee
erhalte jede Woche
2 Sendungen und empfehle denselben
à 1,70, 1,80 u. 2,00 Mk. p. Pfd.

W. Machwitz,
Heilige Geistgasse 4,
3. Damm 7
und Langfuhr 66,
früher
Gustav Löschmann.

Obst-Portwein,
per Fl. 75 ₰,
ff. Johannisbeerwein
per Fl. 75 ₰,
ff. Apfelwein,
per Flasche 45 ₰ incl. Flasche,
empfiehlt
Max Lindenblatt,
Heiligegeistgasse 131.

Vorzügliche
Speisekartoffeln
offerirt frei ins Haus
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Fette, lebende **Puten** eingetroffen. (8458

כשר Fette Puten
sind zu haben (8390
Langgarten 8 bei Lichtenstein.

Habe größere Quantitäten
Kartoffeln,
Dabersche wie Champion, abzugeben. **M. Frank-Stolp i. P.**

Gummiboots werden unter Garantie besohlt und reparirt Altstädtischen Graben 96[1], am Dominikanerpl., bei **Spittka,** Schuhmachermstr.

Suche pachtweise bis z. 1. Octbr. cr. resp. 1. April a. f. in der Langgasse, möglichst in d. Mitte derselben, oder Wollwebergasse ein größeres
Geschäftslokal
mit Keller und Nebenräumen zum **Betriebe eines Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäfts.**
Gefl. Offerten erbeten
Portechaisengasse Nr 6[II].

Ungegerbte
Fuchsfelle
werden gekauft und gut bezahlt **Langgasse 63[I].**

Makulaturpapier
zu verkaufen Petersiliengasse 6.

Geld zu Hypoth. u. jed. Zweck. Adresse D. C. Berlin-Westend. Ford. Statuten umsonst.

Olivaer Kloster-Liqueur

aus der Liqueurfabrik
Julius von Götzen, Danzig,
empfehle ich als das Feinste vom Feinen, vorräthig in Flaschen à **Mk. 1,50** und **Mk. 3,—**

Höchster Preis Ehren-Diplom. | Geflügel-Ausstellung Silberne Medaille.

J. M. Kutschke,
Danzig, Langgasse Nr. 4. **Zoppot,** Geestraße Nr. 12.

Delicatessen-, Colonialwaaren-, Südfrüchte-, Conserven-, Liqueur- und Wein-Handlung. (5687

Gemäß § 20 der Statuten erlaube ich mir die Herren Commanditisten zu der am

Dienstag, den 15. März d. J.,
Nachmittags 5½ Uhr,

in dem Bureau des Justizrath Herrn **Masche** hierselbst, **Frauenstraße Nr. 34,** stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Feststellung der zu vertheilenden Dividende.
3. Ertheilung der Decharge.
4. Beschlußfassung über die Höhe der Versicherungssumme.

Stettin, den 16. Februar 1892.
„Lina“, Dampfschiffs-Gesellschaft Th. Gribel.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Louis Boldt. (8473

„Thuringia“
zu Erfurt.

Versicherungsgesellschaft gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl Staatsregierung.
Grundcapital Neun Millionen Mark.

Feuerversicherungen
jeder Art,
Transportversicherungen
per Fluß, Eisenbahn, Post- oder Frachtwagen.

Abtheilung Lebensversicherung.

Günstigste Bedingungen bei mäßigen Prämien.
Keine Nachschußverbindlichkeit.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Reservewerthes.
Kautionsdarlehen an Beamte bis zu ⅘tel der Versicherungssumme.
Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit.
Dividendenbetheiligung der mit Gewinnantheil Versicherten.
Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnittsdividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30ste Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90 pCt.

der Jahresprämie als Dividende.

Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen. Jeder gesunde Mann ist vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig, er sollte deshalb auch nicht versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

Abtheilung Unfallversicherung.

Die Gesellschaft schließt **Reise-Unfallversicherungen,** sowie Versicherungen gegen Unfälle aller Art.
Die Versicherung kann genommen werden für **Tod, Invalidität und vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.**
Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.
Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.
Anträge für **Feuer** und **Transport** nehmen entgegen hier in Danzig
der General-Agent der Feuer- und Transport-Branche
M. Zernecke, Hundegasse 53,
der auch Lebens- und Unfall-Versicherungsanträge entgenimmt, sowie
Herr **Richard Flitner,** Langgasse 50,
der auch Unfallversicherungsanträge entgegennimmt; andererseits wolle man sich wenden wegen Lebens- und Unfallversicherungen an die Haupt-Agentur der Lebens- und Unfall-Branche
Ernst Gehrke, Langgasse 76,
wegen Unfallversicherungen allein auch an die Herren
Paul Kuckein, Judengasse 8.
Wilh. Wehl, Frauengasse 6. (5925

Hypothekendarlehne

zu 4¼ % einschließl. ½ % Amortisation, Stiftsgelder zu 4 % baar, nicht in Pfandbriefen, zu vergeben beim Subdirector der „Deutschland“, **Otto Hein,** Breitgasse 17, Danzig; ebendaselbst Brautaussteuer-, Militärdienst-, Kapital-Versicherungen u. s. w. von 100—100 000 M.

Nürnberger Doppel-Lagerbier

aus der G. N. Kurz'schen Brauerei **J. G. Reif**
empfiehlt in Gebinden und Patentflaschen
die alleinige Niederlage (8048
C. H. Kiesau, Hundegasse 4–5.

Ausverkauf eines Wein-, Spirituosen- und Liqueur-Lagers.

Anderer Unternehmungen halber stelle ich mein ganzes Lager von **Weinen, Spirituosen und Liqueuren (Crêmes)** zum **Ausverkauf,** und habe die Preise um **circa 20 % ermäßigt.**
Auch wäre ich bereit Lager und Einrichtung im Ganzen zu verkaufen. (8248
M. Riese jr.,
Altstädt. Graben 32, am Hausthor.

J. Ehrlich, Kattowitz O.-S.,
empfiehlt größere Posten
Oberschlesische Steinkohlen
in allen Sortimenten zu **billigen Preisen.** (8447

Cantharidin-Seife V.

nach **Dr. Zips** (hergestellt unter Controle des Herrn **Dr. Spindler**) **ist nur in den Apotheken zu haben** (pro Stück 1 M).

Was den Haaren heilsam ist, darüber hat man in Wahrheit bis heute noch nicht viel gewußt; was ihnen aber schadet, das haben alle diejenigen erfahren, die sich durch die zahllosen Quacksalbereien haben irreführen lassen.

Nur durch die größte Reinlichkeit, erprobte Antisepten und Adstringentien (Cantharidin V.) kann ein schöner Haarwuchs gesund erhalten und zur größten Ueppigkeit entfaltet werden! Hervorragende Aerzte und Chemiker haben sich seit den letzten Jahren mit den eingehendsten Untersuchungen befaßt und gehen alle Urtheile dahin: **Daß die Cantharidin-Seife V. das Einzige in der Pharmakopöe bekannte Adstringens ist, dessen günstige Wirkung auf den Haarwuchs sich in kürzester Zeit als Thatsache erweist.**

Die Cantharidin-Seife V. **ist eine chemisch reine centrifugirte neutrale Toilettenseife, speziell zum Waschen der Kopfhaut bestimmt, welche bei vollständig gefahrloser (äußerlicher) Anwendung bei Erwachsenen,** wie **auch bei Kindern, stets ihre überraschend wohlthätige Einwirkung auf den Haarwuchs zeigt;** sie wird in Folge ihrer unvergleichlichen Eigenschaften von den Aerzten immer mehr empfohlen und verordnet.

Probestücke mit Gebrauchsanweisung versenden überall hin franco (gegen M 1,20 Briefmarken). — Broschüre gratis.

C. Mondt-Berg, Pforzheim,
Fabrik medicinischer Seifen. (7067
In Danzig bei **Hermann Lietzau,** Apotheke zur Altstadt.

Heirath!

Für meinen Freund, Kaufmann, ca. 35 Jahre alt, Inhaber eines Engros-Geschäfts, suche die Bekanntschaft einer gebild. g. erzog. j. Dame, auch Wwe., m. größ. Verm. Off. u. 8470 i. d. Exp. erb.

Eine auf dem Grundstück Alt-Schottland Nr. 87/88 eingetragene, durchaus sichere Hypothek von 6000 M zu 5 % verzinslich, welche bis 1. Februar 1895 feststeht, ist mit geringem Verlust zu verkaufen. Off. unter P. R. 87 in der Exped. d. Ztg abzugeben.

Für eine Fabrik, welche 12 % Divid. zahlt, wird Vermittelung zur Beschaffung von 60000 Mark gesucht. Briefe unter E. M. F. 92 postlag. Elbing erb.

Stellenvermittelung.

Tüchtige Steindrucker
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Adolph H. Neufeldt,
Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Elbing. (8468

Suche für meine Liquerfabrik e.
Lageristen u. Expedienten.
Junge Leute mit bescheidenen Ansprüchen, die bereits in ähnlichem Geschäft thätig gewesen, wollen Off. unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Gehaltsanspr. an mich richten.
J. O. Preuss,
Königsberg i. Preußen,
im goldenen Lachs.

Stiller Theilnehmer
gesucht, mit 15—20 Tausend M Einlage, für ein sehr rentables und in flottem Betriebe befindliches Fabrikgeschäft, welches seit Jahren gut eingeführte Artikel fertigt. Abnehmer für letztere sind hauptsächlich Behörden. Einlage-Capital kann sichergestellt werden.
Gefl. Anerbietungen u. 8398 an die Expedition d. Ztg. erb.

Für ein gebildetes junges Mädchen vom Lande, das in feiner Küche, wie in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren ist, wird eine Stelle als
Wirthschaftsfräulein
zum 1. April oder auch schon früher gesucht.
Adressen unter 8472 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger, tüchtiger, gut empf. Commis findet z. 1. April in meinem Colonialwaaren-Geschäft bei soliden Ansprüchen Stellung.
Meldungen sowie Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 8467 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Einen Lehrling mit guter Schulbildung sucht zum sofortigen Antritt (8450
Julius Neisser.
Comtoir: Hundegasse 51.

Ein tüchtiger Correspondent und Buchhalter wird von sofort gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 8450 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen achtbarer Eltern sucht zum 1. April in einem Geschäft Stellung als
Verkäuferin.
Adr. unter 7875 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann
mit guter Schulbildung kann per 1. April od. früh. bei mir als Lehrling eintreten, gegen monatliche Remuneration.
W. F. Burau.

Von der **General-Agentur** einer bedeutenden und gut eingeführten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird ein **tüchtiger Acquisiteur für Danzig** gegen hohe Provision und eventl. bei guten Leistungen gegen Fixum gesucht.
Adr. u. 7159 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für mein **Gold- und Silber-Waaren-Geschäft** suche ich zum 1. April cr. eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
aus guter Familie und erbitte Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse **schriftlich.** (8459
M. A. Roggatz.

Eine erste leistungsfäh. **Bremer Cigarrenfabrik** sucht für den hiesigen Platz u. Umgegend einen tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision.
Offerten unter F. 3775 befördert die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller in Bremen.**

Leichter Nebenverdienst
für Jedermann! Sende genaue Adresse nebst 30 ₰ in Briefmarken zur Deckung der Unkosten an **A. Pöhls,** Hamburg, Rönnhaidstraße 31. (8481

Tüchtiger Kaufmann der
Landesproduktenbranche,
welcher sich demnächst in Mannheim als
Agent
etablirt, wünscht mit leistungsfähigen Häusern, welche sich mit dem **Export** von **Getreide,** Landesprodukten und Saaten befassen, in Verbindung zu treten. Prima Referenzen. **Offerten unter W. 2106 an Rudolf Mosse in Mannheim erbeten.**

Als Administrator
od. **Ober-Inspektor** suche Stell. Beste Zeugn. und Empfehlungen über Leistungen und Führung.
Adressen unter 8363 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildetes, gut empfohlenes, junges Mädchen, bisher in einer Musikalien-Handlung und Leihbibliothek beschäftigt, sucht anderweitig ähnliche Stellung.
Adressen unter 8451 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In e. höh. Beamtenfam. find. 2 Schüler gewissenh. Pens. mit vollst. Familienanschl. Pens. für jed. 350 M jährl. Adr. unt. 7398 in der Exped. d. Zeitung erb.

Poggenpfuhl Nr. 1 ist die 3. neudecorirte Etage, bestehend aus 3 Zimmern u. Kabinet, gr. hell. Entree, Küche, Boden u. Kell. zu verm. Näh. das. Ansicht v. 11—1.

Eine kleinere Winterwohnung in Zoppot im Preise von 180 bis 240 M wird gesucht.
Offerten unter 8491 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Stadtgebiet 1
zu vermiethen von sofort oder später 1. Etage, 4 große Zimmer, Badezimmer, Balkon und allem Zubehör, auch Pferdestall, ferner Keller, Remise, Werkstatträume, vom 1. April 2. Etage, 3 Zimmer, Balkon und allem Zubehör. Zu erfragen Vorst. Graben 65[II].

Die Wohnung des Herrn von Roy in meinem Hause Ketterhagergasse 5 ist vom 1. April 1892 zu vermiethen. Die Besichtigung der Wohnung ist von 11—1 Uhr gestattet. **A. W. Kafemann.**

An ruhige Miether sind z. v. Schiessstange 4b z. 1. April: 2 Part.-Zimmer (Sonnenseite), Küche, Keller u. Bod. Näh. bei Brandmeister Lenz, II. Etage.

Hausthor 4a ist die 2. herrsch. Etage von 2 Stuben, Entree, Kabinet etc. z. 1. April zu verm. Näheres im Friseurgeschäft.

Comtoir!
Langgasse 54 ist die 1. Etg., best. aus 2 Zimm. nebst Entree, v. 1. April zu verm. Näh. das. 4 Tr.

Breitgasse Nr. 91
ist **eine Wohnung, 2. u. 3. Etage** mit einander verbunden, zum 1. April cr. zu vermiethen.
Preis 900 M. Näheres daselbst im Comtoir. (8471

Schluß der Zeichnungen für die Tafel zum **Ball** am 20. Februar: Donnerstag, den 18. huj., bei Hrn. **W. F. Burau.** (8445
Danziger Ruder-Verein.

Ornitholog. Verein.
Sitzung
Donnerstag, d. 18. Februar 1892, 8 Uhr, im Restaurant zum Luftdichten, Hundegasse 110[I].
Tagesordnung:
1. Wahl. 2. Vorlesung über „Storchgerichte“. 3. Ueber Danziger Hochflieger, deren Geschichte und Ausstellung ihres Standards. 4. Diverses.
Züchter von Canarien werden zu dieser Sitzung dringend eingeladen. (8466
Der Vorstand.

Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch den 17. Feb. 1892, Abends präcise 8¾ Uhr im Kaiserhof.
Vortrag
vor Damen und Herren
des
Herrn Redacteur **Klein** über „den Sudan“.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 18. Februar cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Ober-Ingenieur **Wilking** aus Berlin:
„Die Erzeugung und Verwendung der Elektricität für Licht und Kraft-Abgabe in städtischen Centralen.“
Interessenten, die nicht Mitglieder des Vereins, sind als Gäste gern gesehen. (8378
Um 7 Uhr Abends: Bibliothekstunde.
Der Vorstand.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das zum 21. d. Mts. festgesetzte
Wohlthätigkeits-Concert
zum Besten des Vereins zur **Förderung des Mädchenwohls** erst am 28. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im Apollo-Saal des Hotel du Nord bestimmt stattfinden.

Dramatischer Verein zu Danzig.
Donnerstag, den 18. cr., Abds. 9 Uhr, in den unteren Räumen des Gewerbehauses
Sitzung.
Der Vorstand.
Gäste können eingeführt werden.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3,
empfiehlt
Frühstückstisch zu kleinen Preisen.
Mittagstisch a 75 ₰ und 1 M in und außer dem Hause.
Reichhaltige Abendspeisenkarte, auch in halben Portionen. (8485
Donnerstag:
Wurst-Picknick,
eigenes Fabrikat, in und außer dem Hause.

Café Mohr.
Donnerstag, den 18. Februar 1892.
Großes
Caffee-Concert,
ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des I. Leib-Husaren-Regiments.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
M. Mohr.

Freundschaftlicher Garten.
Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.
Mittwoch, den 17. Februar cr.
Familien-Abend,
verbunden mit
Concert u. humor. Vorträg.
des
Dilettanten-Club „Germania“ und einmaliges Auftreten der Gesangs-Duettisten Gebr. **Martinus.** (8414
Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 ₰.
Fritz Hillmann.

Im Saale des Schützenhauses.
Donnerstag, den 18. Februar, pünktlich 7½ Uhr.
V. Abonnements-Concert.
(Symphonie-Concert.)
Dirigent: Georg Schumann.
Orchester: Mitglieder d. Capellen des Grenadier-Regiments König Friedrich I und des Infanterie-Regiments Nr. 128.

Programm:
1. Ouvert. Sommernachtstraum.
2. Concert A-moll v. R. Schumann für Clavier mit Begleitung des Orchesters vorgetragen von G. Schumann.
3. Symphonie H-moll (unvollendete) Fr. Schubert.
4. Klavier-Soli: Nocturne op. 48[2] u. Fantasie op. 49 F-moll von Chopin.
5. Vorspiel zu „Meistersinger“ Wagner.

Preise der Plätze 3 M, 2 M, 1,50 M, Stehplätze 1 M.

Die Generalprobe findet **Mittwoch, den 17. Februar,** im Saale des Schützenhauses, Nachmittags 3 Uhr statt. Für Abonnenten 1 M, für Nichtabonnenten 1,50 M, für Schüler 50 ₰ bei **Constantin Ziemssen.** (8154

Danziger Stadttheater.
Donnerstag: Erstes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Adolf Klein und Frau Eugenie Klein. **Am Tage des Gerichts.** Volksschauspiel in 4 Aufzügen von P. K. Rosegger. Vorher: **Stephy Girard.** Charakterbild.
Freitag: P. P. E. Benefiz für Heinrich Bezoldt. **Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing.
Sonnabend: P. P. A. Zweites Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Adolf Klein und Frau Eugenie Klein. **Der Meineidbauer.**

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Donnerstag, 18. Februar 1892, Abends 7½ Uhr:
Gr. intern. Specialit.-Vorst.
Vollständig neues Künstler-Ensemble.
Creek et la belle Jessie, amerik. Kunstschütz.
Anita & Jules Chaffeur, Kraft-Jongleure.
The Covecci, Excentrik-Burlesque.
Gebr. Largard, Drahtseilkünstl., tragen ein. leb. Person über d. hohe, gesp. Drahtseil etc. etc.
Vollständig. Personal-Verzeichniß siehe Plakate.
Voranzeige! Voranzeige!
Sonnabend, 20. Februar 1892.
Letzter diesjähr. öffentlicher
Maskenball.

Das
A. Willdorff'sche Concurslager
Langenmarkt Nr. 30,
im Englischen Hause,
enthält noch einen großen Vorrath von
Stoffen zu Sommerüberziehern, Anzügen und feinen Beinkleidern; ferner Reste zu Knabenanzügen
die zu **Spottpreisen** in den Stunden
von 9—1 Uhr Vormittags
von 2½—6 Uhr Nachmittags
ausverkauft werden.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19367 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 17. Februar 1892.

Danzig, 17. Februar.

* [Gewerbeverein.] Im hiesigen Gewerbeverein wird, wie aus dem Annoncentheile ersichtlich, am Donnerstag, den 18. d., Abends 8 Uhr, Hr. Oberingenieur **Wilking** aus Berlin einen Vortrag über das Thema „Die Erzeugung und Verwendung der Elektricität für Licht und Kraftabgabe in städtischen Centralen" halten. Es dürfte dieser Vortrag unseren Mitbürgern großes Interesse abgewinnen, da ja bei verschiedenen Geschäftszweigen das Bedürfniß nach elektrischem Licht sich mehr und mehr herausgestellt hat. Auch steht unsere Stadtbehörde, wie wir wohl annehmen dürfen, diesem vielfach ausgesprochenen Wunsche nicht ablehnend gegenüber, wenn sie auch bisher noch zu keinem definitiven Entschluß gekommen ist. Mit Rücksicht auf dieses allgemeine Interesse der Sache hat der Vorstand des Gewerbevereins jedem Mitbürger den Zutritt zu dieser Versammlung bereitwillig gestattet.

* [Verband deutscher Handlungsgehilfen.] Auf die Einladung des hiesigen Kreisvereins hielt gestern Abend der Verbandssecretär Hr. **Bernhar** aus Leipzig einen Vortrag über die kaufmännischen Fragen in der Gegenwart und die Stellung des Verbandes zu derselben. Der Redner besprach die Ziele des Verbandes: Hebung der wirthschaftlichen und socialen Lage der Handlungsgehilfen, und dann die Einrichtungen des Verbandes, unter denen die Stellenvermittelung die erste Rolle spielte. Es wurden im Laufe des Jahres durchschnittlich 10 000 offene Stellen angemeldet und besetzt. Auch die Unterstützung stellenloser Mitglieder habe sich der Verein zur Aufgabe gemacht und einen Fonds von 26 000 Mark gesammelt. Im vergangenen Jahre seien 9500 Mk. Unterstützungen gezahlt worden. Außerdem habe der Verein Krankenkasse, Sterbekasse und Kasse zur Unterstützung invalider Mitglieder gebildet. An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte.

w. **Elbing**, 16. Februar. Die Gefahr einer Ueberschwemmung scheint in diesem Jahre für die Thieneniederung näher zu liegen als für die Einlage, denn während das meiste Hochwasser der Weichsel vorübergegangen ist, ohne die Nogat in Mitleidenschaft zu ziehen, ist in der Thiene eigentliches Hochwasser noch nicht aufgetreten, vielmehr liegen im Höhenlande der Thiene, die im vorigen Jahre Aschbuden, Möskenberg und andere Ortschaften überschwemmte, noch beträchtliche Schneemassen. Wie man hört, hat der Schnee in den Theilen der Kreise Stuhm und Rosenberg, welche ihr Wasser zur Thiene entsenden, eine Höhe von 1½ Fuß erreicht, und man besorgt deshalb, daß bei plötzlichem Thauwetter recht bedeutende Wassermassen von den bergigen Geländen zwischen Posilge und Stuhm der Thiene zufließen werden. Die unzulänglich geregelte und eingedämmte Höhe'sche Thiene hat in den letzten Jahren fast regelmäßig Dammdurchbrüche, Ueberschwemmungen und Verwüstungen verursacht, und zwar ist dies eine Folge der fortschreitenden Landverbesserung auf der Höhe, wo fortgesetzt Sümpfe und Moore trocken gelegt und die Ableitungsgräben zur Thiene besser geregelt und vermehrt werden, so daß von Jahr zu Jahr das Schneewasser schneller und in größeren Mengen der Thiene zuströmt. In früheren Zeiten sind die Ueberschwemmungen nicht so häufig gewesen. Die Ordensritter legten zur Entwässerung der zur Thiene gehörenden Höhenlandschaften den Altmark-Marienburger Mühlengraben an, welcher das Wasser von der Höhe durch den Kalwer Ueberfall zur Nogat abführte. Da aber die Oeffnung dieses Ueberfalls zur Zeit des Hochwassers bedenklich erscheint und unter Umständen die Stadt Marienburg gefährdet werden kann, hat man seit vielen Jahren das Wasser des Mühlengrabens der Thiene zuströmen lassen. Auch ist der Altmark-Marienburger Mühlengraben zu klein, um das von Jahr zu Jahr stärker auftretende Schneewasser der Höhe aufzunehmen, und so hat es sich denn häufig in die Niederung ergossen. Sehnlichst sehen daher die Bewohner der etwa 38 Quadratkilometer großen Niederung zu beiden Seiten der Höhe'schen Thiene der in Aussicht genommenen Regulirung des Thienelaufes von der Grunau-Thiergarter Chaussee bis in die Nähe von Schroop entgegen. Diese Strecke ist ungefähr 2½ Meilen lang. Ihre Regulirung wird einen Kostenaufwand von 480 000 Mk. erfordern. Die Bewohner der Thiene-Niederung sind zur Aufbringung dieser Kosten nicht im Stande, da sie bereits für die bisherigen Regulirungsarbeiten, die einen Gesammtkostenaufwand von 565 000 Mk. erfordert haben, eine Anleihe von 400 000 Mark verzinsen und außerdem bedeutende Deichabgaben zahlen müssen. Der Deichverband hat sich deshalb mit der Bitte um eine Beihilfe aus dem Landesmeliorationsfonds an den Landesdirector unserer Provinz und an das Abgeordnetenhaus gewendet. Zu den früheren Arbeiten an der Thiene hat der Staat insgesammt 176 188,51 Mk. beigesteuert.

K. **Thorn**, 16. Februar. In **Polen**, unsern von Rypin ansässige glaubwürdige deutsche Besitzer theilen uns folgenden Vorfall mit, den sie verbürgen: Sitzen da vor einigen Tagen Bürger, Gendarmen und Grenzbeamte in einem Schanklokale in Rypin beim „Wudki" beisammen, die Stimmung war eine animirte geworden, da trat die Frau des Wirths ins Zimmer und theilte mit, daß ihr Sohn in seinem Taubenschlage eine ermattete **Taube eingefangen** habe, die unter ihren Flügeln sonderbare Zeichen trage. Die Taube wurde sofort ins Gastzimmer geholt, und richtig, man fand sie gestempelt mit „F. Thorn". Natürlich lag hier Spionage vor; der Capitän der Grenzwache wurde herbeigerufen, dieser ordnete die sofortige Absendung der Brieftaube in einem amtlich verschlossenen Käfig nach Petersburg an und erstattete Bericht an den Generalgouverneur v. Gurkow. Sofort wurden in die Umgegend von Rypin Truppencommandos befohlen, die bei allen Besitzern, namentlich bei solchen deutscher Abkunft die umfassendsten Haussuchungen vornahmen. Auch die Taubenschläge wurden einer genauen Prüfung unterzogen; nahmen die Offiziere doch an, daß bei irgend einem Besitzer eine preußische Militär-Brieftauben-Station eingerichtet sein könnte. Die Haussuchungen finden noch statt, Verdächtiges ist aber bisher nicht gefunden, immerhin halten sich Offiziere und Mannschaften in den ihnen bei den Besitzern zugewiesenen Quartieren vergnügt.

Vermischte Nachrichten.

Basel, 16. Februar. Wie die „Baseler National-Zeitung" meldet, sind die beiden **flüchtigen Directoren der „Allgemeinen Creditbank"** hierselbst, Wüst und Kling, in London **verhaftet** worden. (W. T.)

* **Christiania**, 16. Februar. Von der Küste sind betrübende Berichte über die **Verheerungen** eingegangen, welche der **jüngste Sturm** angerichtet hat. Bei Jomfruland sanken zwei Fischerboote, sämmtliche Insassen derselben ertranken; viele andere Fischerboote retteten sich nur mit großer Mühe. Bei Langesund wurde ein Fischerboot von dem Sturm weit in See getrieben; bei der Auffindung desselben waren zwei Fischer erfroren, während ein Dritter noch schwache Lebenszeichen bemerken ließ. In Lillisand mußte das deutsche Schiff „Marie" aus Stettin anlaufen, weil es vom Sturme schwer gelitten hatte. Von der aus lebenden Aalen bestehenden, nach London bestimmten Ladung ist die Hälfte im Werthe von 10 000 Mark abgestorben.

Neapel, 16. Februar. Aus der Basis des großen Kegels des **Vesuvs** ergießt sich von neuem ein **Lavastrom** gegen die Schlucht des Atrio del Cavallo. (W. T.)

Warschau, 14. Februar. Der russische **Cornet Bartenjew**, welcher in zwei Instanzen wegen **Ermordung der polnischen Schauspielerin Wisnowska** zu 8 Jahren schwerer Arbeit und Ansiedelung in Sibirien verurtheilt war, ist, wie hiesige Zeitungen mittheilen, vom Kaiser zum Dienste in den Straf-Bataillonen am Caspischen Meere **begnadigt** worden, und soll inzwischen auf freien Fuß gesetzt werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitnug.

Hamburg, 16. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 210—218. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 215—225, russ. loco fest, neuer 190—195. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58,00. — **Spiritus** matt, per Febr.-März 35⅜ Br., per März-April 35⅜ Br., per April-Mai 35¾ Br., per Mai-Juni 36 Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum ruhig.** Standard white loco 6,30 Br., per März 6,15 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 16. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 68, per Mai 67¼, per Juli 64¼, per November 62. Behauptet.

Hamburg, 16. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 14,52½, per März 14,60, per Mai 14,92½, per August 15,27½. Ruhig.

Bremen, 16. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Stetig. Loco 6,55 Br.

Havre, 16. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 89,00, per Mai 86,50, per September 81,50. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 262¾, Franzosen 247⅞, Lombarden 78, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 137,80, Disconto-Commandit 181,40, Dresdener Bank 133,70, Bochumer Gußstahl 111,40, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 134,40, Harpener 140,50, Hibernia 124,70, Laurahütte 105,20, 3% Portugiesen 28,30. — Fest.

Wien, 16. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,55, do. 5% do. 102,80, do. Silberrente 94,10, 4% Goldrente 111,20, do. ungar. Goldrente 107,65, 5% Papierrente 102,50, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 157,00, Länderbank 205,60, Creditact. 305,62½, Unionbank 236,50, ungar. Creditactien 339,00, Wiener Bankverein 111,75, Böhm. Westbahn 349, Böhm. Nordb. 182, Busch. Eisenbahn 457,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 226,25, Ferd. Nordbahn 2855,00 Franzosen 282,50, Galizier 211,00, Lemberg-Czern. 246,00, Lombard. 87,25, Nordwestb. 208,50, Pardubitzer 182,50, Alp.-Mont.-Act. 63,60, Tabakactien 162,50, Amsterd. Wechsel 97,85, Deutsche Plätze 57,97½, Londoner Wechsel 118,35, Pariser Wechsel 46,97½, Napoleons 9,39½, Marknoten 57,97½, Russische Banknoten 1,16, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe 101,50.

Amsterdam, 16. Febr. Getreidemarkt. Weizen per März 241, per Mai 247. Roggen per März 221, per Mai 228.

Antwerpen, 16 Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., per Februar 16 Br., per März 15½ Br., per Sept.-Dezbr. 15½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 16. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** höher, **Roggen** unbelebt, **Hafer** schwach, **Gerste** ruhig.

Paris, 16. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 26,60, per März 26,40, per März-Juni 26,90, per Mai-August 27,20. — **Roggen** fest, per Februar 19,10 per Mai-August 19,00. — **Mehl** fest, per Februar 56,40, per März 57,30, per März-Juni 57,90, per Mai-August 58,40. — **Rüböl** fest, per Febr. 55,50, per März 56,25, per März-Juni 56,75, per Mai-August 57,75. — **Spiritus** behpt., per Febr. 47,00, per März 46,75, per März-April 46,50, per Mai-August 46,00. — Wetter: Nebel.

Paris, 16. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,95, 3% Rente 96,60, 4½ % Anl. 105,12½, 5% italien. Rente 89,87½, österr. Goldr. 96,00, 4% ung. Goldrente 92,06, 3% Orientanleihe 64,62, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 92,75, 4% unific. Aegypter 479,37½, 4% span. äuß. Anleihe 62¾, convert. Türken 18,70, türk. Loose 73,70, 5% privilegirte türk. Obligationen 418,70, Franzosen 615,00, Lombarden 210,00, Lomb. Prioritäten 308,00, Credit foncier 1212, Rio Tinto-Actien 433,00, Suezkanal-Actien 2735, Banque de France 4380, Wechsel auf deutsche Plätze 122¾, Londoner Wechsel 25,19, Cheques a. London 25,20½, Wechsel Amsterdam kurz 206,06, do. Wien kurz 210,50, do. Madrid kurz 437,50, Neue 3% Rente 95,00, 3% Portugiesen 27⅞, neue 3% Russen 75½, Banque ottomane 538,00, Banque de Paris 626,00, Banque d'Escompte 200, Credit mobilier 150, Merid.-Actien 620, Panamakanal-Actien 22, do. 5% Obligat. 22,00, Gaz Parisien 1455, Credit Lyonnais 780,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 541, Transatlantique 548, Ville de Paris de 1871 410, Tab. Ottom. 356, 2¾% engl. Cons. —, C. d'Escompt 496, Robinson-Actien 82,50.

London, 16. Februar. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Frost.

London, 17. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 95¾, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente 89⅜, Lombarden 8⅜, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 93⅛, convert. Türken 18½, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 91⅜, 4% Spanier 62¾, 3½ % privil. Aegypter 88½, 4% unific. Aegypter 95⅛, 3% garantirte Aegypter —, 4¼ % ägypt. Tributanleihe 93¾, 6% cons. Mexikaner 80¾, Ottomanbank 11½, Suezactien —, Canada-Pacific 92⅛, De Beers-Actien neue 14⅛, Rio Tinto 17¼, 4 % Rupees 69⅜, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 61, do. 4½% äußere Goldanleihe 38, Neue 3% Reichsanleihe 84¼, Silber 41½, Platzdiscont 2¼. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 11,99, Paris 25,40, Petersburg 23¾.

Glasgow, 16. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh.

Liverpool, 16. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen 2 bis 3 d. höher, anderes unverändert. — Wetter: Schön.

Petersburg, 16. Februar. Wechsel auf London 101,25, do. Berlin 49,75, do. Amsterdam —, do. Paris 40,12½, ½-Imperials 810, russ. Präm.-Anleihe von 1864 gest.) 235¾, do. 1866 225, russ. 2. Orientanl. 102⅛, do. 3. Orientanleihe 102¾, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 151⅝, Große russ. Eisenbahnen 255, russ. Südwestb.-Act. 114, Petersburger Discontobank 547, Petersburger intern. Handelsbank 467, Petersburger Privat-Handelsbank 300, russ. Bank für auswärt. Handel 261½, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 149⅝. Privatdiscont 5¼.

Petersburg, 16. Februar. Productenmarkt. Talg loco 54,00, per August —. — **Weizen** loco 14,50. **Roggen** loco 12,25. **Hafer** loco 5,50. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 15,50. — Frost.

Newyork, 15. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¾, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fundirte Anleihe 116½, Canadian-Pacific-Actien 89⅞, Central-Pacific-Actien 31½, Chicago- u. North-Western-Actien 117⅞, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 80¼, Illinois-Central-Actien 106½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 124¾, Louisville u. Nashville-Actien 76⅜, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 33⅝, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 115¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 70⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50⅝, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 41⅛, Union-Pacific-Actien 49¼, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 49¼. Silber-Bullion 90⅜. — **Baumwolle** in Newyork $7\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans 6⅝. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipe-line Certificates per März 60. Zieml. fest. — **Schmalz** loco 6,90, do. Rohe u. Brothers 7,15. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 14¾, Rio Nr. 7, low ord. per März 13,12, per Mai 12,52.

Newyork, 15. Februar. Visible Supply an **Weizen** 41 796 000 Bushels, do. an Mais 9 832 000 Bushels.

Newyork, 16. Febr. **Weizen**-Verschiffungen in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 111 000, do. nach Frankreich 48 000, do. nach anderen Häfen des Continents 72 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 17 000, do. nach anderen Häfen des Continents 10 000 Qrts.

Newyork, 16. Februar. Wechsel auf London 4,85¾. — **Rother Weizen** loco 1,07⅝, per Februar 1,06¼, per März 1,06, per Mai 1,03⅛. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** 49. — Fracht 2¾. — **Zucker** 3.

Produktenmarkte.

Königsberg, 16. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 124/5℔ 211, 127℔ bes. 210 M bez., bunter 122/3℔ 208 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 113℔, 117℔ und 120℔ 205 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 160 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 142, 144 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 140 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 138 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 110, mittelgroße 130, große 148 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. ab Boden 220 M bez. — **Kleesaat** per 1000 Kilogr. grüne Thymotheum 12, 14 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 64¾ M Gd., nicht contingentirt 45¼ M Gd., per Februar nicht contingentirt 45¼ M Gd., per März nicht contingentirt 46¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 47½ M Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 200—217, per April-Mai 217,00, per Mai-Juni 219,00. — **Roggen** fest, loco 198—208, per April-Mai 219,00, per Mai-Juni 216,00. — **Pommerscher Hafer** loco neuer 150—160. — **Rüböl** still, loco per April-Mai 56,00, per September-Oktober 56,00. — **Spiritus** matter, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 45,00, per April-Mai 46,20, per August-September 47,50. — **Petroleum** loco 10,90.

Berlin, 16. Februar. **Weizen** loco 204—220 M, per April-Mai 206,00—207,00—205,50—206,50 M, per Mai-Juni 208,25—208,75—207,00—207,75 M, per Juni-Juli 210—208,50—209,25 M. — **Roggen** loco 205—215 M, guter inländischer 210—212 M, fein inländischer 213 bis 214 M, klammer inländischer 206—209 M ab Bahn, per April-Mai 217,25—217,75—215 bis 216,50 M, per Mai-Juni 214,25—215—212,50—213,25 M, per Juni-Juli 212,50—210—211 M, per Juli-Aug. 198,75—197,25—197,75 M. — **Hafer** loco 154—176 M, süddeutsch. 158—162 M, ost- und westpreuß. 157—159 M, pomm. u. uckermärk. 158—162 M, schles., böhm. und sächsischer 159—162 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 168—172 M a. B., per April-Mai 159,25—156,25—157,25—157 M, per Mai-Juni 160—157,50—158 M, per Juni-Juli 160,50 bis 158—158,50 M. — **Mais** loco 137 bis 150 M, per April-Mai 119 M, per Mai-Juni 119,25 M, per Juni-Juli 119,50 M. — **Gerste** loco 160—200 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 167—180 M, Kochwaare 195—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—26,50 M, Nr. 0 25 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,75—28,25 M, ff. Marken 32,50 M, per Februar 30,30—30—30,15 M, per April-Mai 29,70—29,30—29,45 M, per Mai-Juni 29,40—29—29,15 M, per Juni-Juli 29,05—28,70—28,80 M. — **Petroleum** loco 23,8 M, per August-Septbr. 22,5 M, per Septbr.-Oktbr. 22,7 M, per Oktbr.-Novbr. 23 M. — **Rüböl** loco mit Faß 57,5 M, per April-Mai 55,9—56,1—56 M, per Sept.-Oktbr. 55,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 65,5 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 46,0 M, per April-Mai 46,9—46,4—46,6—45,9—46 M, per Mai-Juni 46,9—46,5—46,7—46—46,1 M, per Juni-Juli 47,4—46,9—47,1—46,5 M, per Juli-August 47,8—47,1—47,3—47,7—46,8 M, per August-Sept. 48—47,3—47,6—47—47,1 M, per Septbr.-Oktbr. 45,3—44,8 M.

Magdeburg, 16. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,35, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,35, Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,10. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,50 Gd., 14,55 Br., per März 14,62½ bez., 14,65 Br., per April 14,82½ Gd., 14,85½ Br., per Mai 14,95 Gd., 15 Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Februar. Wind: WSW

Angekommen: Rudolf (SD.), Totte, Stettin via Stolpmünde, Güter.

Gesegelt: Vesuv (SD.), Gade, Genua via Kopenhagen, Zucker. — Carl (SD.), Menzel, Pillau, Güter.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. Februar. Wasserstand: 1,10 Meter.
Starkes Eistreiben.
Wind: O. Wetter: klar, Frost.

In dem täglichen Kampf ums Dasein vermögen nur leider zu wenige einer der wichtigsten Existenzfragen, der Ernährung, die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken und müssen in Verdauungsstörungen oft ernstester Art die Folgen hiervon tragen. Ist erst einmal die Thätigkeit des Magens beeinträchtigt worden, so muß doppelte Fürsorge für eine zweckmäßige Ernährung getragen werden, eine Anforderung, der Dank den Fortschritten der Physiologie genügt werden kann, da es Dr. Kemmerich gelungen ist, in seinem Pepton gleichsam verflüssigtes Fleisch herzustellen, das mit höchstem Nährwerth und leichtester Verdaulichkeit den Vorzug des angenehmen Geschmackes vereint und dadurch jeder rationell wirthschaftenden Hausfrau unentbehrlich ist.

Jede weitere Empfehlung ist überflüssig, wenn man die 400 amtlich beglaubigten Briefe, welche Apotheker **Richard Brandt** in Schaffhausen innerhalb zwei Monaten von Leuten, welche an Verdauungsstörungen und ihren Folgezuständen litten und die in den Apotheken à Schachtel 1 M erhältlichen echten Schweizerpillen gebrauchten, zugekommen sind, liest. Man achte genau auf das **weiße Kreuz** in rothem Grunde.

Berliner Fondsbörse vom 16. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Notirungen auf speculativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft, und in Folge von Deckungskäufen konnten die Course theilweise noch etwas anziehen. Später gestaltete sich das Geschäft ruhiger und die Haltung unterlag kleinen Schwankungen, doch schloß die Börse wieder fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische Staats-Anleihen gut behauptet. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gleichfalls fest; russische Anleihen etwas besser, ungarische 4% Goldrente behauptet, Italiener fest, russische Noten wenig verändert. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer Notiz mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Buschtiehrader waren fester, Lombarden schwach. Inländische Eisenbahnactien fester und mehr beachtet. Bankactien fest Industriepapiere fest, aber ruhig; Montanwerthe fest, Actien von Kohlenbergwerken höher und belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	99,00
do. do.	3	84,00
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,60
do. do. . . .	3½	99,00
do. do. . . .	3	84,00
Staats-Schuldscheine . .	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,60
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	93,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,25
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,30
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,50
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	3½	95,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,40
do. neue Pfandbr.	3½	95,40
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,00
Posensche do. . .	4	102,90
Preußische do. . .	4	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	95,70
Oesterr. Papier-Rente	5	88,60
do. do.	4⅕	81,30
do. Silber-Rente .	4⅕	81,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,20
do. Papier-Rente . .	5	88,50
do. Gold-Rente . . .	4	92,80
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,10
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	100,10
Russ. Anleihe von 1889	4	94,20
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,80
do. 3. Orient-Anleihe	5	63,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,50
Poln. Pfandbriefe	5	63,20
Italienische Rente	5	90,40
Rumänische amort. Anl.	5	97,25
do. 4% Rente . .	4	83,10
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,40
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,20
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	87,25
do. Rente	5	80,25
do. neue Rente . .	5	82,00
Griech. Goldanl. v. 1890	5	58,50
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,00
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,10
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	80 25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,60
do. do. do.	3½	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,70
do. do. do.	3½	93,80
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	100,80
do. do. do.	3½	93,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,60
do. do. (110)	4	100,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,90
Russ. Central- do.	5	85,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,20
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,10
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,75
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	135,75
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	—
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	123,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	333,75
do. Loose von 1860	5	124,80
do. do. 1864	—	321,00
Oldenburger Loose . . .	5	129,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	141,75
Ung. Loose	—	254,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	63,30
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	116,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	58,00
do. do. St.-Pr.	5	106,00
Ostpreuß. Südbahn . . .	⅙	73,25
do. St.-Pr.	5	108,60
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	32,00
do. St.-Pr. . . .	4¾	102,20
Stargard-Posen	4½	102,20
Weimar-Gera gar. . . .	3⅔	18,60
do. St.-Pr. . . .	3⅔	86,00
Galizier	4	90,75
Gotthardbahn	6⅕	140,60

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	89,75
Lüttich-Limburg	0,4	19,75
Oesterr. Franz.-St. . . .	4	—
† do. Nordwestbahn.	4¾	—
do. Lit. B.	5½	101,50
†Reichenb.-Pardub. . .	3,81	78,60
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	126,50
Russ. Südwestbahn . . .	5,93	71,40
Schweiz. Unionb.	4¼	68,60
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	⅘	42,60
Warschau-Wien	18⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	5	102,70
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,20
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,75
do. Elbthalb. . . .	5	92,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,60
† do. 5% Oblig.	5	104,10
†Ungar. Nordostbahn. .	5	88,40
† do. do. Gold-Pr.	5	103,80
Anatol. Bahnen	5	84,40
Brest-Grajewo	5	91,75
†Kursk-Charkow	4	88,10
†Kursk-Kiew	4	85,50
†Mosko-Rjäsan	4	86,40
†Mosko-Smolensk . . .	5	96,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,80
†Rjäsan-Koslow	4	85,00
†Warschau-Terespol . .	5	97,25
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	95,50
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,30
do. do.	5	84,25

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	134,00	7¼
Berliner Handelsges. . .	137,00	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	111,50	—
Bremer Bank	103,40	6
Bresl. Discontbank . . .	93,50	6
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	120,50	7
do. Bank	159,90	10
do. Effecten u. W. .	109,20	8
do Reichsbank . . .	146,20	8,81
do. Hypoth.-Bank .	110,50	6½
Disconto-Command. . .	184,40	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	85,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank . . .	107,80	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	98,00	4
Lübecker Comm.-Bank.	115,30	7
Magdbg. Privat-Bank.	101,60	6½
Meininger Hypoth.-B. .	100,10	—
Norddeutsche Bank . . .	138,00	8½
Oesterr. Credit-Anstalt.	168,75	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	108,50	—
Posener Provinz.-Bank.	103,10	6½
Preuß. Boden-Credit . .	120,40	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,50	10
Schaffhaus. Bankverein	106,60	6
Schlesischer Bankverein	109,60	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	160,00	6½
Danziger Oelmühle . . .	119,25	13
do. Prioritäts-Act. .	115,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage . . .	68,50	3
Deutsche Baugesellschaft.	73,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	206,10	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	226,10	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	95,75	7
Wilhelmshütte	58,50	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	54,10	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	56,50	—
Königs- u. Laurahütte .	105,00	8
Stolberg, Zink	50,00	3½
do. St.-Pr.	116,00	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 16. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	168,05
London	8 Tg.	3	20,40
do.	3 Mon.	3	20,31
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	4	172,45
do	2 Mon.	4	171,50
Petersburg	3 Wch.	5½	200,35
do. . . .	3 Mon.	5½	199,50
Warschau	8 Tg.	5	—

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,73
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten. . .	81,05
Oesterreichische Banknoten.	172,70
Russische Banknoten . .	201,25